

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1901

20 (24.1.1901) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Hofel und Lammstraße Ecke
nachst Kaiserstr. u. Marktpl.
Hofel- u. Telegr.-Abteilung
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Preis:
Im Verlage abgeholt
60 Pf. monatlich.
Frei ins Haus geliefert:
Hofeljährlich: M. 2.10.
Kundwärts durch die Post
bezogen ohne Zustellgebühr:
M. 1.80.
Frei ins Haus bei täglich
mehrmaliger Zustellung M. 2.50.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Doppelnummern 10 Pf.
Anzeigen:
Die Beilagen 20 Pf.,
die Restanteile 60 Pf.

Eigentum und Verlag von
H. Thiergartner.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenen und lokalen Teil
Albert Herzog,
für den Anzeigen-Teil
H. Hübner-Spacher,
sämmtlich in Karlsruhe.
Notationsdruck.
Kotariet begl. Auflage
vom 9. März 1900:
27,052 Expl.
In Karlsruhe und Um-
gebung über
15 000
Abonnenten.

Nr. 20.

Post-Zeitungsliste 793.

Karlsruhe, Donnerstag den 24. Januar 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

* Der Tod der Königin von England. — Osborne, 22. Jan. (Tel.) Königin Victoria ist heute Abend kurz nach halb 7 Uhr verschieden.

In hastiger Ueberstürzung folgten sich seit 4 Tagen die Tele-
gramme, die von der plötzlichen, besorgnißerregenden Erkrankung
der im 82. Lebensjahre stehenden Königin von England be-
richteten. Schon vorher hatte es geheißt, daß die Königin unter
den Schicksalsschlägen lichte, die das Alter noch für sie aufspart u.
unter denen neben dem Tode des Sohnes und des Enkels vor allem
auch die Mißerfolge im Kriege um die freien Burenstaaten
äußere hinzutrat und das Gemüthsleben der Greisin und ihrer
ganzen Gesundheitszustand ungünstig beeinflussten. Aber noch
glaubte man, daß sie, die so viel Schwermut Widerstand geleistet,
auch diese neuen schlimmen Ereignisse überwinden werde. Da kam
die Meldung von der hastigen Reise ihres Enkels, Kaiser Wil-
helm's. Mitten aus der Berliner Festlichkeit zum preussischen
Kronjubiläum heraus, trieb es ihn, der alten königlichen Frau
in ihrer Sterbensstunde nahe zu sein. Damit war kein Zweifel
mehr an dem ersten Stande der Dinge. — Vier Tage wirkte der
Tod um das Leben der Frau, auf deren Haupte in der englischen
Königskrone der indische Kaiserdiadem ruhte, unter
deren fast 64-jähriger Regierung England immer mehr den Erd-
kreis umspannte, immer stolzer und gebietender auftrat unter den
Völkern der Welt. Aber die Königin und Kaiserin dieses uner-
messlich sich ausdehnenden Reiches, sie sah im Sterben wohl schon
daß die Höhe, zu der England unter ihrer Regierung emporstieg,
auch seinen Höhepunkt überhaupt bedeutet, von dem es kein
weiteres Höhergehen mehr giebt, sondern nur noch ein energisches
Festhalten des Ertrungenen vor der lauernden Gefahr des Ab-
gleitens.

Victoria Alexandrine, Königin des Vereinigten Königs-
reichs Großbritannien und Irland und seiner Kolonien und Depen-
denzen in Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien,
Kaiserin von Indien, Vertheidigerin des Glaubens, wie ihr offi-
zieller Titel lautete, war geboren am 24. Mai 1819 als Tochter
des Herzogs Eduard von Kent — des vierten Sohnes des Königs
Georgs III. — aus dessen Ehe mit Prinzessin Maria Luise Victoria,
Tochter des Herzogs Franz von Sachsen-Saalfeld-Coburg.
Nach dem Tode ihres Vaters (am 28. Januar 1820) wurde sie von
ihrer Mutter unter Oberleitung der Herzogin von Northumber-
land erzogen und von dem der Partei der Whigs angehörenden
Lord Melbourne in das englische Staatsrecht und die Geschichte
eingeführt. Als am 20. Juni 1837 König Wilhelm IV. starb
ging auf sie, die Achtehnjährige, als des ver-
storbenen Bruders einziges Kind die Thronfolge über,
wobei die Loslösung des bisher in Personalunion
mit England verbundenen Königreichs Hannover, das die weib-
liche Thronfolge ausschloß, erfolgte. Königin Victoria wurde ein
Jahr darauf, am 28. Juni 1838, feierlich gekrönt und vermählte
sich dann am 10. Februar 1840 mit ihrem Vetter, dem Prinzen
Albert von Sachsen-Coburg, der den Titel eines Prinz-Generals
erhielt. Wenn etwas, so ist es die überaus glückliche und innige
Ehe der Königin, welche ihrer Erscheinung einen sympathischen
Zug giebt. Ihre Liebe zu dem klugen Gatten überdauerte auch
dessen Tod, der im Jahre 1861 erfolgte und hat sich in zahlreichen

Beweisen treuer Erinnerung immer wieder aufs neue ausgeprägt.
Die Königin hat diese Erinnerung auch schriftstellerisch behandelt
und im Buchhandel mehrere Darstellungen erscheinen lassen.

Als Herrscherin auf dem englischen Königsthron wandte sich
die Königin von der Whigs-Partei später mehr den Tories zu und
war besonders Beaconsfields Politik zugethan. Indes hielt sie
sich stets streng in der konstitutionellen Reserve, die den englischen
Herrschern auferlegt ist, wobei ihr Anteil sie auch persönlich an allen
politischen Dingen nahm. Wenn kürzlich in einer offiziellen
Grundgebung dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wurde, daß
die friedliche Regierung der Königin jetzt an ihrem Ende durch
einen unheilvollen Krieg getrieben wurde, so war das allerdings der
Wahrheit wenig entsprechend. Denn die Regierung Königin
Victoria's, die längste eines einzelnen Herrschers, die England je
sah, ist durchwegs mit außerordentlich viel Kriegszügen. Gleich zu
Beginn kam es zu einem Feldzug gegen Afghanistan, der Eng-
lands ostindische Herrschaft neu befestigte. Dann folgte 1840 der
Krieg mit China, der dem unglücklichen Reich der Mitte das
Opium aufnahm. Es reichte sich an die Niederwerfung des
ägyptischen Vizekönigs Mohamed Ali in seinem Aufstand gegen
den Sultan und 1842 ein neuer blutiger Nachzug gegen die
Afghanen, deren Erhebung ein ganzes britisches Heer aufgerieben
hatte. Dann kam der Feldzug gegen die Mahraden und Schir's,
die in Ostindien unterworfen wurden, die Begabung des Auf-
standes in Irland unter O'Brien 1848, die Modirung der griechi-
schen Häfen 1849, und im gleichen Jahre die neuen Unruhen in
Vandichob, wo es infolge der Verschönerung der Schiffs zu neuen
Kämpfen kam, denen erst durch den Sieg bei Gudschat ein Ende
gemacht wurde. Ende 1850 herrschte an Cap der Kaffernkrieg,
der erst 1852 infolge der massenhaften Verstärkung der englischen
Truppen eine günstige Wendung nahm und in Ostindien waren
es diesmal die Birmanen, gegen die ein Feldzug geführt werden
mußte. In Europa stand England im Krieg mit Rußland, gegen
das es 1854 die Krim-Expedition mit Frankreich gemeinsam
unternahm und vor Sevastopol bis zu dessen Fall viel auszu-
halten hatte. Inzwischen galt es 1856, den Schah von Persien,
der wohl durch Ausland angezogen war, zurückzuschlagen und zu
gleicher Zeit rächte Admiral Seymour in China eine Verletzung
der englischen Flagge ohne Kriegserklärung durch ein Bombardement
von Canton, das weitere kriegerische, durch indische Aufstände
erzwungene Verwicklungen hervorrief, bis 1858 Canton erobert,
die Zufors genommen und vor Tientsin ein England günstiger
Friede erzwungen wurde. Infolge religiöser Verhörungen und
der gewaltthätigen Einverleibung von Dudd brach 1857 in In-
dien die furchtbare Empörung der eingeborenen Truppen aus,
die erst nach unsäglichen Greueln niedergedrückt werden konnte.
Abermals brach dann der Krieg 1860 in China aus und in dem-
selben Jahre erlitten die Engländer auf Neuseeland eine Nieder-
lage durch die Eingeborenen, die erst nach mehrjährigen Feldzügen
wett gemacht werden konnte. 1865 erfolgte mit empörender
Grausamkeit die Unterdrückung des Negeraufstandes auf Jamaica,
1867 der Krieg gegen Kaiser Theodor von Abyssinien, der mit der
Eroberung von Nagale endete. 1878 wurde wieder dem Emir
von Afghanistan der Krieg erklärt. Aber in die engl. Siegesnach-
richten fiel die Kunde von dem Zulu-Aufstand in Südafrika, wo
der Krieg für England lange ein unglückliches Aussehen hatte und
u. a. auch Prinz Louis Napoleon fiel, bis der Zulukönig Cetshwayo
bei Ulundi am 4. Juli 1879 völlig geschlagen und bald

darauf gefangen genommen wurde. Wiederum im selben Jahre
folgte ein neuer Krieg mit Afghanistan, nachdem der englische Ge-
sandte in Kabul ermordet worden war. Im Dezember 1880 war
es, als sich die Buren in Südafrika erhoben, deren Gebiet die
Engländer 1877 der Kapkolonie einverleibt hatten. Sie schlugen
die Engländer vollständig beim Majubbügel und erzielten
günstigen Frieden, obwohl die Souveränität Englands in Fragen
der äußeren Politik anerkannt wurde. Dann kam 1881 der Auf-
stand in Aegypten unter Arabi Pascha, und England sandte seine
Schiffe zum Bombardement von Alexandria, während seine
Truppen bei Tel el Rabir siegen und durch die Besetzung Kairo's
Englands Vorherrschaft hier führten. Es kamen jetzt die Kämpfe
mit dem Mahdi, in denen Gordon preisgegeben wurde, kleinere
Feldzüge in Birma, der Araberaufstand, die Besiegung der Wata-
bele in Südafrika 1893 und 1896 die neuen siegreichen Kämpfe
im Sudan. Im Herbst 1899 endlich begann dann, hervorgerufen
durch den von England begünstigten, wenn auch nicht direkt unter-
stützten Einfall Jamesons 1896, und durch die Annahme der
englischen Kapitalisten, welche im Hinblick auf den Goldreichtum
Transvaals, die Burenstaaten in ihre Hände zu bekommen hofften,
jener südafrikanische Krieg, der heute noch andauert
und, ob er auch nach schlimmen Niederlagen, zu vielen scheinbaren
Erfolgen führte, doch am Lebensmarkte Englands zehrt.

Man sieht, so sehr friedlich ging es unter der Regierung der
Königin Victoria nicht zu und es ist anzunehmen, daß die vielen
blutigen Ereignisse nicht ohne tiefen Eindruck auf das Gemüth der
Frau, Mutter und Königin blieben, die jetzt in Osbornehouse dem
letzten Schlummer sich neigte. Ein Wiener Blatt hat in diesen
Tagen der Stimmung Ausdruck verliehen, die ein Blick auf das
schicksalreiche Leben der Königin Victoria wohl hervorgerufen kann,

Als achtzehnjährige Jungfrau bestieg sie den Thron der
George, und was sie, so heißt es da, seitdem überdauernd
hat, ein Liebesleben voll Reiz und Jünglichkeit in früh zerörterter
Ehe, eine Welt von Wandlungen der Völkergeschichte, ein Meer
von großen Gestalten der Geschichte, mit der anmuthigen Spann-
kraft von Jugend und der erkaunlichen Reife des Alters —
es ist wie eine Legende, an der die unerlöbliche Wandaufgabe sich
genug thun kann. Bis vor wenig Tagen noch war ihre leibliche und
geistige Gesundheit unerschütterter, obgleich das Leid, das keinem
Menschenleben, auch dem gesegnetsten nicht, erspart bleibt, an ihr
hart gerüttelt hatte. Betrunken, wenn auch nicht vergessen, war
der Schlag, den ihr vor fünfzig Jahren der Tod ihres edlen Gatten
zugefügt hatte; aber wo wäre das Menschenleben, das, weit über
die Grenze des biblischen Alters hinaus sich verlängern, nicht all-
mählig vereinsamt und rings um sich her theure Menschen welken
und ins Grab sinken, Traditionen, die einst unerlöblich ge-
schienen, zerfallen, Ideen, die einmal weltbeherrschend gewesen,
sich abnutzen und veralten sieht? Ein leuchtender Stolz war ihr
bis zu ihrem sechzigsten Jahre die herrliche Gestalt des deutschen Kai-
sersohnes, der ihr die älteste Tochter in seine Heimath entführte
hatte, und der, selbst Kaiser geworden, von schrecklicher Krankheit
gefaßt wurde, die geliebte Gattin als untröstliche Wittve zurück-
ließ, welche nun auch von schwerem körperlichen Gebreche heim-
gegriffen ist. Und ihr zweiter Sohn, der das forburg'sche Herzogs-
erbe angetreten hatte, starb dahin; ein blühender Enkel ward erst
vor wenigen Monaten vom Tode im Burenlande erfaßt, wo Eng-
lands schwerste Sorgen liegen. Der vielen Rathgeber und Ge-

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstede.
(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Es wäre vielleicht besser für mich, wenn ich nicht mehr spielen
würde“, bemerkte Hans. „Ich weiß nicht, wie Du es fertig bringst!
Wenn ich die rollenden Goldstücke sehe, sucht es mir ordentlich in
allen Gliedern. Du bist das reinste Fischblut, das ist!“
Die dunklen Augen des jungen Offiziers leuchteten auf, aber
einen Augenblick nur, dann drehte sich die alte Ruhe über seine Züge.
„Du kennst ja meine Ansichten darüber“, sagte er freundlich.
Nach flüchtigem Rausch kommt die Ruhe. Du weißt doch, Schwan,
die furchtbare räuberische Götin, der Niemand noch entrann, weil
keiner sie besiegen oder verdrängen kann. Uebrigens, bist Du heute
auch bei der Beweinung? Es scheint einen höllischen Nimbom geben
zu sollen — Bazar oder so was, wie?“
„Richtig, Pech — der erste Wohlthätigkeitsbazar in der Saison.
Die Fürstin selbst verkauft, als Perserin gekleidet, Rosenöl. Später
werden vor dem Hofe mehrere Menueis getanst.“
„Bist Du als Vohengrin dabei, Schwan?“
„Nein, Pech, aber als Perser.“
„So weit bist Du schon mit der Fürstin? Nimm Dich in Acht,
lieber Junge! Diese slavischen Weiber sind keine treuen Liebe-
fähigen, ihnen liegt nur daran, uns den Pantoffel auf den Nacken zu
legen!“
„Man muß sie zu leidenschaftlicher Liebe bringen!“
Hans Ulrich von Weidlingen richtete seine herrliche Gestalt zu
voller Höhe empor, und ein übermüthiges Lächeln spielt um seine
Lippen. Dann neigt er sich zu dem Freunde hinab und fährt fort:
„Ich kann doch bestimmt auf Dich rechnen, Pech!“
„Hans Ulrich, Du weißt, wie gern ich Dir einen Dienst erweise,
aber ich muß selbst erst mit unserem Disponenten sprechen, und der
Bücherbringer meinem Alten natürlich Alles.“

„Kind, Kind, als ob Du vor Deinem Vater Angst hättest!“
„Angst nicht, Schwan, aber ich mag den Vater nicht besüßen
und vertragen darf ich Dich doch auch nicht.“
„Das wäre mir natürlich prächtig peinlich. Aber hör' mal,
Kleiner, nimm den Brief zur Sicherheit lieber mit! Und wenn die
Sache um keinen Preis anders zu machen ist, dann bekenne Farbe.
Du weißt ja, daß ich das Geld morgen unter allen Umständen
haben muß, Pech — das behalte wohl im Gedächtnis. Und nun
farewell und auf Wiedersehen bei der schönsten Frau in D.“
„Das Haus des Bankiers Floris van der Straaten liegt in der
vornehmsten Straße der kleinen Residenz. Eine Terasse an der
Rückseite öffnet sich auf einen alten, schattigen Garten mit weiten
Rasenplätzen und löstlichen Gewächsen und Blumen. Alles in dem
ganzen Bezirk zeugt von Reichthum und vornehmer Einfachheit.
Herr van der Straaten besitzt Sinn für alles Schöne und Hohe,
aber Brunkhucht und Pedantismus sind ihm verhasst.
Er lebt zurückgezogen und giebt selten ein glänzendes Fest, sehr
zum Aerger der weiblichen Bevölkerung D. . .
Der junge Leutnant legt im Flur Mütze und Säbel ab und
schreitet dann, dem Wiener abwärts, direkt in das Arbeitszimmer
des Vaters. Goldgeprägte Ledertapeten von einem wundervollen,
fatten Braun bedecken die Wände, weite leberbräunene Lehnstühle
laden zur Ruhe ein, schwere Eichentische sind mit Büchern und Map-
pen bedeckt, hohe Regale ebenfalls. Floris van der Straaten sitzt
an seinem Schreibtisch und schaut beim Raufchen des Thürvorhanges
empor. Ueber sein kluges Antlitz, welches ein dunkler Vollbart um-
giebt, fliegt ein freundliches Lächeln.
„Stör' ich, Vater?“ Und der junge Mann setzt sich auf die
Lehne des Sessels, in dem Herr van der Straaten lehnt. „Ich
möchte mit Dir sprechen.“
„Nein, mein Junge, Du weißt, daß ich stets für Dich Zeit
habe. Also, was soll's?“
Etwas verlegen weicht Cornel den klaren, blauen Augen des
Vaters aus, dann beginnt er entschlossen, einen Arm um des Ban-
kiers Nacken legend:

„Ich wollte erst die Sache mit Marien's allein abmachen, aber
der Alte hätte Dir die Geschichte dann vielleicht entstellt hinterbracht,
so ging ich kurz entschlossen an die rechte Schmelde. Ich muß heute
noch 5000 Mark haben.“
„Wozu?“ fragte Herr van der Straaten, ohne ein Zeichen des
Mißbehagens oder Erstaunens.
„Muß ich das sagen?“
„Ja, das ist die erste Bedingung.“
„Es ist mir peinlich, fremde Verhältnisse werden dabei ans
Licht gezerrt — Leutnant van der Straaten erröthet wie ein Mäd-
chen bei diesen Worten.
„Ich bin dankbar“, und ein Lächeln umspielt des Aelteren feins-
geschuldeten Mund. „Also — wozu müßt Du das Geld haben,
lieber Junge?“
Diesem Ton sanfter Güte widersteht Cornel nie. Es ist ein
eigenes Verhältnis zwischen Vater und Sohn. Vor Allem hat der
Jüngere gelernt, daß er keinen treueren Freund hat, als das Ober-
haupt seiner Familie, vor allen Dingen weiß er, daß er mit jedem
Anliegen zu diesem gültigen Berather kommen kann und soll. Und
Floris van der Straaten ist noch jung genug mit seinen sechsund-
vierzig Jahren, um mit dem Einundzwanzigjährigen zu empfinden.
„Nicht für mich“, antwortete Cornel leht. „Weißt Du, es han-
delt sich um Weidlingen. Ich habe ihm Hilfe versprochen, Vater
— der arme Kerl war ganz zerknirsch.“
„Hat wieder gespielt, Dein schöner Schwan?“
„Leider ja! Und denke Dir nur —“ und hier beginnt der kleine
Offizier die ganze Geschichte zu berichten. Er schildert Weidtrauts
Herzlosigkeit in grellen Farben. „Ist eine solche Härte nicht em-
pörend? Freilich, eine alte Jungfer hat ja kein Herz!“
Herr van der Straaten lacht laut und herzlich über den Jortn
seines Einigen.
„Was soll's ein kleiner Leutnant von den Weibern weiß! Dein
Verprechen müßt Du diesmal natürlich halten, und ich werde Dir
die Summe onweisen, aber für ein anderes Mal empfehle ich Dir
Borjicht.“
(Fortsetzung folgt.)

treuen nicht zu gedenken, deren Reihen sich im Verlaufe von sechs Jahrzehnten unausgesetzt lichteteten, von Robert Peel, dessen kostbares Leben ein Sturz vom Pferde jährlings vernichtete, bis zu dem eigenwilligen großen alten Manne William Gladstone, den sie ertragen mußte, obgleich sie sich nicht sympathisch zu ihm hingezogen fühlte.

Die alte Frau hielt tapfer aus, so sehr auch traurige Erlebnisse dieser Art an ihrer Seele nagten, und niemals erfuhr man, daß Krankheit oder Müdigkeit ihre Gesundheit erschütterten hätten. Alljährlich, wenn der Frühling kam, nahm sie ihren Aufenthalt im Süden, an der Riviera, wo von den Hängen des Gebirges das herrliche Cimiez auf die blauen Wogen des Mittelmeers hernieder schaut; auch jetzt war die Fahrt an den südlichen Seestrand in Aussicht genommen. Auf diesen Fahrten machte sie wohl bei ihren Kindern auf dem Festlande Halt, in Darmstadt oder Koburg, und besuchte Herrscher, wie unser Kaiser, Staatsoberhäupter, wie der Präsident der französischen Republik, drückten ihr in herzlicher Begegnung die Hand. War sie dann wieder daheim, so kamen Kinder und Enkel und Urenkel zu ihr nach Windsor oder Osborne, der Jar und die Jarin, ihre Enkelin, der deutsche Kaiser, ihr Enkel, die Kaiserin Friedrich, ihre Tochter. Sie Alle zitterten jetzt um ihr Leben, da die Krankheit über sie gekommen, über die kluge königliche Greisin, an der so unendlich Vieles vorübergegangen, von den Bestmächstagen in Schloß Eu bis zur Etablierung des Imperialismus in England, von O'Connell bis Bismarck, von der Probefahrt der ersten Eisenbahn bis zur Kolonialkonkurrenz Deutschlands. Von alledem geht es wie ein Geblüster durch das Krankengemach in Schloß Osborne, die Geister des viktorianischen Zeitalters umschweifen die ehrwürdige Greisin, aber mit ihnen auch die Schattenscheit der schweren Sorge, die auf ihr in diesem letzten Jahre gelastet und gewiß dazu mitgewirkt haben, ihre körperliche Widerstandskraft zu brechen. Denn Königin Viktoria hat in den dreißig Jahren seit ihrem Regierungsantritt nicht in genügender Weisheit sich darauf beschränkt, Thronreden zu halten und Regierungsakte zu unterzeichnen; sie hat in allen inneren und äußeren politischen Lagen mit empfunden, mit gedacht und auch, so weit die Prerogative der Krone reichte, mit entschieden. Und als nach den ersten großen Tagen, in denen sie zu ihren Titeln denjenigen der Kaiserin von Indien fügte, nach der imposanten Huldigung der Kolonien bei ihrem sechzigjährigen Regierungsjubiläum das südafrikanische Gewitter losbrach, dessen verheerende Wirkungen an der britischen Weltmacht künfteln, da ist sicherlich die geistige und körperliche Konstitution der königlichen Greisin nicht unberührt, der Schlaf ihrer Nächte nicht ungestört davon geblieben. So brechen die stärksten und ausdauerndsten Naturen wohl plötzlich zusammen, wenn zum Gram über persönliches Leid sich mächtige Sorgen um das gesammte Lebenswerk, um Macht und Herrschaft und historische Verhängnisse sich gesellen.

Gewiß, das England des viktorianischen Zeitalters, das England Peel's und Palmerston's und Disraeli's steht vor einer großen Schicksalsfüggung. Es sind ihm gefährliche Mitbewerber um die Herrschaft über die Meere entstanden, und lauernd harren seine Feinde, ob es in dem südafrikanischen Kampfe mit den kleinen Buren-Republiken nicht einer Katastrophe entgegenreibe. Seit fast anderthalb Jahren bringt es ungeheure Opfer, um eines vergleichsweise so winzigen Gegners Herr zu werden, und es sind Opfer, zu denen es genötigt ist, um sein Weltprestige zu erhalten. Man spürt es in England, daß man Rußland in Asien auf den Fersen hat, daß man mit der grollenden Feindseligkeit Frankreichs rechnen muß, daß in dem imperialistischen Nordamerika ein gefährlicher Konkurrent entstanden ist. Und in dem beängstigenden Gefühl, daß der Tag des Glüdes und der Macht sich neigen könnte, verhärtet man sich zur Aufbietung der äußersten Mittel, anstatt durch Zugeständnisse, die der Starke ohne Schaden dem Schwachen immer bewilligen kann, die Buren zur Ablassung von ihrem Widerstand zu bestimmen. Je länger aber dieser hartnäckige Widerstand währt, desto offener wird die Schwäche Englands, auf festem Lande auch über einen geringfügigen Feind Siege zu erringen, desto größer die Schadenfreude seiner Nebenbuhler, desto bröckelnder sein Prestige u. näher die Gefahr der fremden Einmischung. Die kluge Königin auf dem Krankenlager von Osborne, welche von ihrer hohen Stelle auf dem britischen Thron mehr als zwei Menschenalter der Weltgeschichte überblickte und die gewaltigsten Katastrophen sich vollziehen sah, welche es mitan schaute, wie das zweite Kaiserreich, einst ihrem England alliert, zusammenbrach, wie Rußland, von den Schlägen des Krimkrieges sich erholend, in den Vordergrund rühte, um drohend in die unmittelbare Nachbarschaft Englands zu treten, wie das mächtige deutsche Kaiserreich entstand — diese kluge Königin hat sicherlich nicht mit dem leichten Herzen eines Chamberlain über die Gefahr des südafrikanischen Krieges sich hinweggesetzt, und zweifellos hat die Sorge, die ihr dieselbe einflößte, an ihrer Gesundheit gerüttelt, bis sie krank zusammenbrach.

Viktoria, Königin von England.

Von Francis P. Fisher.

(Nachdruck verboten.)

Am 25. Mai 1819 brachten die „Times“ in gesperrten Lettern folgende Nachricht: „Ihre königliche Hoheit, die Herzogin von Kent wurde gestern morgens im Kensington-Palast ¼ nach 4 Uhr glücklich von einer Prinzessin entbunden.“ Und am 23. Juni 1838 meldete daselbe Blatt: „Im Augenblick, wo die Krone auf das junge Haupt der Königin sank, erdröhnten die hohen Gewölbe der mächtigen Kirche vom Jubelruf der versammelten Großen und die Kanonen des Towers feuerten den Königsalut.“

Seute steht die Königsstandarte derselben Festung auf Galbmaß, und nur wenige Stunden trennen uns vom Augenblick, wo die Nachkommen jener Reichsbarone ihrer Königin das Ehrengeleit nach Windsor Chapel geben werden. Ein langes und inhaltreiches Leben hat in diesen Tagen ein Ende gefunden: ein Leben einer bedeutenden Frau mehr denn einer großen Königin.

Der Verfassung der vereinigten Königreiche und dem streng konstitutionellen Sinne Victorias entsprechend war sie trotz alles Prunkes und aller Macht doch im Grunde genommen nur Staatsfuge einer freien Verfassung. Sie hat es nie versucht, ihren Willen über die Grenzen dieser hinaus zu betätigen, so sehr dies auch ihrem kraftvollen Charakter entsprochen hätte, und hat sich stets nur als repräsentative Figur der Regierung betrachtet und gegeben. Wenn man deshalb die machtvolle Entfaltung des Inselreiches unter ihrer Regierung, die in mancher Beziehung der ihrer großen Vorgängerin Elisabeth gleicht, nur zum geringsten Theile ihr persönlich zuschreiben kann, so muß man andererseits anerkennen, daß sie, wie selten eine andere Frau, schon in der Jugend und bis ins hohe Greisenalter es verstanden hat, mit Würde die Stelle auszufüllen, die ihr die mit den Prerogativen der Krone so spariame Verfassung übergab.

Doch nicht von der Königin, sondern von der Frau soll hier die Rede sein, von einer Frau, die auch ohne die hohe Stellung,

König von Großbritannien und Irland ist nunmehr Albert Eduard, der seitherige Prinz von Wales, geboren am 9. November 1841 und vermählt mit der Tochter des Königs von Dänemark, Prinzessin Alexandra, geboren am 1. Dezember 1844. Albert Eduard ist das zweite unter den 9 Kindern der Königin Victoria. Das älteste ist bekanntlich die Mutter des deutschen Kaisers, Kaiserin Friedrich, die, selbst in schwacher Gesundheit, auf ihrem Schloß zu Cronberg im Taunus das Hinscheiden der betagten Mutter in tiefer Ergriffenheit betrauert. Von den übrigen Kindern leben heute noch: Prinzessin Helena (geb. 1846, vermählt mit dem Herzog Christian von Schleswig-Holstein) Prinzessin Luise (geb. 1848, vermählt mit dem Marquis of Lorne); Prinz Arthur Herzog von Connaught (geb. 1850), Prinz Leopold, Herzog von Albany (geb. 1853) und Prinzessin Beatrice (geb. 1857, vermählt mit Prinz Heinrich von Battenberg).

König Edward VII., welchen Namen, wie es heißt, der bisherige Prince of Wales auf dem Thron führen wird, gilt bekanntlich durchaus nicht als dem deutschen Reiche wohlgesinnt, während Königin Viktoria persönlich von deutschfreundlicher Gesinnung war. Um so klarer wird dafür jetzt die englische Politik sich erkennen lassen, wo bisher die uns unfreundlichen Maßnahmen der engl. Regierung in der persönlichen Haltung der Königin wenigstens keine Verstärkung erfuhren. Was im Uebrigen die Person des jetzigen Königs Edward VII. angeht, so hat man ihm als Prince of Wales — dessen Lebensführung offenkundig war und dem man auch nachsagte, daß er den Plänen eines Chamberlain und Cecil Rhodes nicht abgeneigt sei — nicht gerade allzu viel Sympathien gewidmet. Da aber in England einst aus dem Prinzen Heinz ein Heinrich V. werden konnte, so wird man auch bei ihm kein vorschneelles Urtheil fällen dürfen.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 22. Januar.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“)

Fortgesetzte Verathung des Etats des Innern. Titel Staatssekretär.

Abg. Pauli-Potsdam spricht dem Grafen Posadowsky sein Vertrauen aus. Er hofft auf Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages, wegen der 12,000 Mark-Angelegenheit eine Untersuchungskommission einzusetzen. Redner verlangt Abänderung der Vätererverordnung. Die Forderungen der Sozialdemokraten seien nicht unberechtigt. Die Schutzvorrichtungen in den Fabriken würden von den Arbeitern vielfach selbst und zwar aus Bequemlichkeit abgestellt und entfernt. In den staatlichen Betrieben dürfe der Zusammenschluß der Arbeiter zu sozialistischen Gewerkschaften nicht gebildet werden, sonst könnte es passieren, daß die Sozialdemokraten einmal die Hand auf einen ganzen Eisenbahndirektionsbezirk legen und wirklich alle Mäder stillstellen lassen.

Abg. Münderberger beschränkt seine Resolution wegen Subventionierung einer Zentralauskunftsstelle für Fragen der Landwirtschaft, Industrie, des Handels und Gewerbes. Die Mittel sollen eventuell durch einen Nachtragsetat gefordert werden. Vorbildlich wird vom Redner das entsprechende Institut der Vereinigten Staaten dargestellt. Redner bemerkt, die Auskunftsstelle aus unseren Handelskammerberichten zu entnehmen sind, sei unzulänglich; diese Berichte zeigen oft nur, wie sich die Welt im Gehirn des Handelskammersekretärs abspiegle; auch die Veröffentlichungen des Handelsarchivs genügen in keiner Weise; die von ihm gewünschte Auskunftsstelle soll besonders den mittleren und kleinen Betrieben dienen, die großen Firmen hielten ja meistens eigene Kommissionäre.

Staatssekretär Graf Posadowsky weist zunächst den Vorwurf zurück, der im Verlaufe der sozialdemokratischen Debatte von sozialdemokratischer Seite geäußert wurde, daß die von dem Reichsamte des Innern auf der Barriere Weltausstellung aufgestellten Tafeln usw. ein falsches Bild von unserer Arbeiterverficherung gegeben hätten. Der Staatssekretär knüpft daran die Bemerkung an, wir können uns des Fortschritts der Sozialreform nur erfreuen, wenn die Staaten, mit denen wir in wirtschaftlicher Konkurrenz stehen, in ihren Ausgaben für Arbeiterwohlfahrtszwecke mit uns Schritt halten, sonst bleiben wir auf dem Weltmarkt nicht konkurrenzfähig. Bezüglich der Beurteilung des Prozenzfußes der zurückbleibenden Erwerbsfähigkeit von Arbeitern, die Unfälle erlitten, bemerkt Posadowsky, auch er sei der Ansicht, daß über die verbliebene Erwerbsfähigkeit nicht der Arzt allein, sondern auch Sachverständige entscheiden sollen. Redner bemerkt bezüglich der Resolution Herber, den Regierungen müßten erst ein klares Programm, was eigentlich gewünscht werde, sowie ein genauer Kostenanschlag mit dem Nachweis vorgelegt werden, daß die verschiedenen Interessengruppen auch bereit sind, den größeren Theil der Kosten zu tragen. Ein solches Institut müsse möglichst wenig bürokratischen Charakter tragen, damit es in der Beweglichkeit nicht gehindert werde und auch Auskünfte diskreter Natur erteilen könne. Bei Erfüllung obiger Bedingungen

die sie unter den Großen der Welt einnahm, werth warmen Gedankens ist.

In einem Trinkspruch, der auf einem kirchlich ihr zu Ehren stattgehabten New-Yorker Bankett ausgebracht wurde, sagte der Redner von ihr: „Auf die Gesundheit Ihrer Majestät, der Königin von England, Kaiserin von Indien, der Frau der Welt!“ Diese letzten Worte geben einen vollen Begriff von der Verehrung, die ihr auch außerhalb ihres Reiches gezollt wurde, nicht der mächtigen Herrscherin, sondern der Frau, die über 60 Jahre ihre Macht und auch so sorgenvolle Stelle mit wahren Takte zu behaupten gewußt hat.

Eine ernste und monotone Kindheit, eine idyllische Ehe, ein langes, von tiefer Trauer erfülltes Wittum, ein friedliches, aber arbeitsreiches Alter, das sind die Etappen ihres Lebens. In allen frechen und ernsten Tagen hat sie sich aber mit dem einfachen und geschmackvollen Reiz zu umgeben verstanden, der in so hohem Maße dem altenglischen Familienleben eigen ist. Daß freilich diese Einfachheit dem zeremoniösen Prunkte ihres Hofhaltes keinen Eintrag thun durfte, ist selbstverständlich.

Zu höchster Einfachheit ist sie von Jugend auf erzogen worden, obwohl sie als Nichte des kinderlosen Wilhelm IV. eine purpureata, d. h. eine zur Thronfolge durch ihre Geburt berufene Prinzessin war. Ihr Vater aber, der Herzog von Kent, besaß nur ein sehr geringes Einkommen. So sah sie nur wenig von dem Luxus, den man mit fürstlichen Haushaltungen in Verbindung zu bringen liebt. Strenge Sparsamkeit war Regel in ihrem Vaterhause. Diese Lektion hat sie nie vergessen. Mitten in der lösspieligen Pracht der Staatsgemächer von Windsor sind die Privaträume der Königin bekannt für ihren einfachen Komfort und ihre Weichlichkeit. Selbst in ihrer Kleidung war sie einfacher als manche Bürgerfrau. Vor Jahren führte dieser Umstand einmal zu einem für einen Stallpagen in Osborne sehr unangenehmen Einproquo. Als der erst kurz vorher in den Dienst der Königin Geretene eines Morgens den Stall betrat, dessen Aufsicht ihm oblag, sah er eine höchst unansehnlich gekleidete alte

könnten die Regierungen wohl die Unterstützung eines solchen Instituts erwägen, das doch immer aus der Initiative der Interessenten hervorgehen müßte.

Abg. Albrecht (Soz.) tritt für das Koalitionsrecht der Arbeiter staatlicher Betriebe ein und bespricht die Zustände in der Konfektionsbranche. Die größeren Konfektionäre drückten sich meist um die Konfektionsverordnung herum und würden dabei von den Behörden unterstützt.

Abg. Bell (Fr. Wpl.) führt bezüglich der Auskunftsstelle aus, sie müßte in enger Verbindung mit den Konsulaten stehen, man solle aber nicht gleich mit einem zu großen Apparat beginnen. Uebrigens böten die Handelskammerberichte meist ein getreues, objektives Bild der Handelsentwicklung.

Abg. v. Wolmar (Soz.) meint, das Zentrum, das zweifellos ausschlaggebende Partei sei, sei verantwortlich für den Stillstand in der Sozialpolitik. Auf der Tagung der christlichen Gewerkschaften in Frankfurt sei betont worden, der wirtschaftliche Kampf der Arbeiter habe mit der Religion nichts zu thun und die Gewerkschaften würden sich nicht zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie brauchen lassen. Darauf antwortete der Führer der Arbeiter: Die Grundsätze des katholischen Glaubens müßten auch bei den wirtschaftlichen Fragen den Leitstern bilden.

Abg. Sige verteidigt das Zentrum gegen die Angriffe der sozialdemokratischen Redner. Das Zentrum sei keine konfessionelle Partei. Die Sozialdemokraten hätten am wenigstens Grund, das Zentrum anzusehen, denn vornehmlich dem Zentrum sei es zu danken, daß das Zuchtgesetz gefallen sei.

Abg. Müller-Sagan erklärt, die freisinnige Volkspartei lehne den Antrag auf Einsetzung einer Kommission wegen der 12 000 Mark-Angelegenheit ab, verwehre sich aber ausdrücklich dagegen, daß aus der Ablehnung ein besonderes Vertrauensvotum für den Grafen Posadowsky gefolgert werden könne.

Darauf vertagt sich das Haus.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Wolmar und Sige.

Morgen Initiativanträge betreffend die Wohnungsfrage.

Schluß nach 5 Uhr.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

hd Das Diner, welches der Reichskanzler zur Feier des Geburtstages des Kaisers für das diplomatische Personal und die Mitglieder des auswärtigen Amtes giebt, wird, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hört, nicht im Reichskanzler-Palast, sondern im Hotel Bristol stattfinden.

* Der „Neichsanzeiger“ meldet: Durch Erlaß des Reichskanzlers vom 5. Januar wurde dem kaiserlichen Gesundheitsamt ein Verlaß für die Fragen der Land- und Forstwirtschaft beigegeben.

* Aus Kiel, 22. Jan. wird gemeldet: Der hier anwesende türkische Kreuzer „Zsmir“ setzte Flaggen über den Toppen und benachrichtigte das Stationskommando, daß die Türken vom 22. bis 24. Januar ihr höchstes religiöses Fest feiern. Sämtliche hier befindlichen deutschen Kriegsschiffe legten den gleichen Flaggenschmuck an und setzten die türkische Flagge auf den Großtopp. Mittags betheiligte sich das Wachtschiff „Friedrich Carl“ an dem Salut des Zsmir.

Spanien.

* Viele spanische Klöster machen Erweiterungen und treffen Anstalten, die aus Frankreich ausgewiesenen Klosterleute aufzunehmen. Der „Liberal“ weist darauf hin, wie Spanien bereits mit Klosterleuten überfüllt sei, welche enormen Schaden für die Wirtschaft des Landes religiöse Anstalten bedeuten und fordert die Regierung auf, dafür zu sorgen, daß Spanien nicht zum „Ablagerungsraum für europäische Auswürfe“ werde. Sft. 3.

Amerika.

* Mehrere Personen vom Festlande Venezuelas berichten einer Depesche des „New-York-Herald“ zufolge, eine einem britischen Staatsangehörigen gehörige Schalluppe wurde von dem venezuelanischen Kriegsschiff „Miranda“ verbrannt. Wie weiter gemeldet wird, ordnete die Regierung von Venezuela an, da der Verdacht gehegt wird, daß von Trinidad Waffen für die Rebellen eingeführt werden, daß alle Fahrzeuge, die mit Trinidad Handel treiben, angehalten werden.

Aus Baden.

— Karlsruhe, 22. Jan. Mit Zustimmung des Bundesraths regelt neuerdings eine kaiserliche Verordnung, die Gerichtsbarkeit der deutschen Konsule in Egypten, monach die diesen zustehende Gerichtsbarkeit für strafbare Handlungen, deren Thatbestand

Frau von Stand zu Stand gehen. Seiner neuen Würde bewußt, trat er auf sie zu und klopfte ihr nicht gerade sanft mit der barischen Frage auf die Schulter, was sie hier zu suchen habe? Die Frau drehte sich unwillig um und vor dem Entsetzten stand — die Königin.

Dieses Geschehen giebt Anlaß, auch von der viel- und oft besprochenen Thierfreundlichkeit der Verstorbene zu reden. Sie war Ehrenmitglied des Londoner Thierzuchtvereins, der an ihr eine mächtige Förderin und Freundin verlor. Im meisten liebte sie die Pferde. Sie war dereinst selbst eine glänzende Reiterin. Wer sie in früheren Jahren auf ihrem „Leopold“ die Truppen inspizieren oder auf ihrem „Lohnmayor“ an Seite des Prinzgemahls über das felsige Terrain des Hochlandes sprennen sah, war voll Bewunderung über die Reifkunn der Monarchin. Nichts bot ihr mehr Freude als ein scharfer Galopp an der Spitze einer lustigen Kadalkade durch die grünen Laubgänge des Niesensparkes von Windsor. Noch vor dreißig Jahren mußte manche junge Hofdame, die felsenfest von ihrer eigenen Reifkunn überzeugt war, seufzend eingestehen, daß sie den Anforderungen, die die damals schon fünfzigjährige Königin an ihre Begleiterinnen stellte, nicht gewachsen war. Mit den Jahren hörte das natürlich auf, obwohl die Königin noch in einem Alter, in dem die meisten Frauen das Reiten schon aufgegeben, diesem Sporte huldigte und besonders während ihres Aufenthaltes in Schottland noch fleißig ihre Lieblingsgeschimmel tummelte. Auch war sie stets eine geübte Fahrerin. Ihr Ponywagen ist ja zur Genüge bekannt. Meist wurde er von einem sanften, schwarzen Pony, in letzterer Zeit häufig von einem ägyptischen weißen Maulesel Namens „Zanfo“ gezogen, dessen Geschirr mit Schellen besetzt war, während zwei lange, prächtige Fuchschwänze vor seinen Scheuklappen baumelten. Mit diesem kleinen Gespann fuhr sie täglich in den Gärten ihres jeweiligen Palastes spazieren. Wagen und Gespann mußten sie auch stets zu ihrem Aufenthalt im Süden Frankreichs begleiten. Ueberglücklich war sie, wenn ein munterer Kreis von Enkeln den Wagen umtollte.

einen Konkurs oder eine Zahlungs Einstellung zur Voraussetzung hat, außer Übung gesetzt wird...

Von den zur Erinnerung an das zweihundertjährige Jubiläum des preussischen Königthums in der Form von Denkmünzen hergestellten fünf- und zweimarkstücken ist von der Reichsregierung eine beschränkte Anzahl den Landesklassen zur Verfügung gestellt worden...

Badische Chronik.

Werkheim, 22. Jan. Freitag Abend fand man auf dem Eisenbahndamm unweit von hier den Leichnam des 12jährigen Gymnasialisten Eugen Süherer...

Wassaf, 22. Jan. Der nächste Gauverbandstag der Gewerbevereine wird hier während der Gewerbe- und Industrieausstellung und zwar am 2. Juni tagen.

Baden-Baden, 22. Jan. Die Feier des Geburtstags des Kaisers wird auch in diesem Jahre wieder in der üblichen Weise begangen. Nach dem nunmehr veröffentlichten Programm wird die Feier am Vorabend mit dem Geläute sämtlicher Glocken eingeleitet...

Baden-Baden, 22. Jan. Wie gemeldet wurde, erlitt der Schuhmacher Mecher von Badensheim in dem Augenblick als er wegen Majestätsbeleidigung verhaftet werden sollte einen Schlaganfall, der ihn sofort tödtete...

Offenburg, 22. Jan. Der älteste Bürger unserer Stadt, Herr Mathias Schwendemann, ist gestern Vormittag im Wenzelshausen nachdem er noch am Neujahrstage in körperlicher Mithigkeit und geistiger Frische sein 93. Weigenfest gefeiert hatte, gestorben.

Vom Schaunstein, 22. Jan. Auf der nordöstlichen Seite des Schaunstein entstand am Samstag Mittag ein mächtiges Feuer, dem ca. 40 Morgen Wald und Weideland zum Opfer fielen. Ein junger, 15jähriger Bursche mit Namen Weibert Trischler, der mit seinem Vater am Bergwerk arbeitet, machte um die Mittagzeit am Deuschbrunnen, westlich von Oberried, ein Feuer, das in Folge der Dürre und des herrschenden Südwestwindes schnell an Umfang gewann...

Godtnos, 22. Jan. Gestern Morgen brannte die dem Landwirth Jos. Maier gehörende Waldmühle, welche unweit von Godtnos, vollständig nieder. Der Schaden beträgt ca. 5000 M. Maier ist nicht versichert. Der Wirther scheint seinen Eingang zu halten. Seit 2 Tagen schneit es fast ununterbrochen.

Neben den Pferden liebte Viktoria besonders die Hunde. In den letzten Jahren ihres Lebens war ein weißer, russischer Spitz ihr Favorit. Eine nicht in die Öffentlichkeit gedrungene Photographie zeigt sie in ihrem Bonnywagen, ihr zur Seite der Zar und die Jarica, im Hintergrund die Herzogin von Cornwallis mit ihren Töchtern und auf ihrem Schoße wie ein großer, weißer Fleck ihr Lieblingspitz.

Auch andern Sport huldigte die Königin in jungen Jahren. Zu einer Zeit, wo das Radfahren noch zu den Seltenheiten gehörte, konnten die Bewohnerinnen von Schloß Osborne auf der Insel Whight sie häufig auf einem Dreirad durch die verborgenen Laubgänge fahren sehen, wo sie vor indiscreten Photographen sicher war. Doch fand sie an dieser Art nie recht Gefallen. Allerdings freute sie sich in späterer Zeit, wenn ihre Kinder und Enkel, von denen die meisten eifrige Radler und Nadelrinnen sind, sich in Sandringham selbstig auf dem Rade tummelten.

An totem Kindertreiben hatte sie von jeher Vergnügen. Wie munter es einst in Aldershot, Bagshot Park und Windsor Castle zugegangen ist, wie die Wände dieser altherwürdigen Schlösser von frohen Kinderstimmen widerhallten, davon geben die reizenden Briefe der verstorbenen Großherzogin Alice von Hessen Kunde.

Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie stets in Gesellschaft der Prinzessin Heinrich von Battenberg, ihrer jüngsten Tochter, die sie nie verlassen hat, doch war sie stets darum besorgt, daß einige ihrer Enkelkinder, am liebsten die Prinzessinnen Margarethe und Louise, Töchter der Herzogin von Cornwallis die sie beide selbst erzogen hat, um sie herum waren. Ihr Lieblingsweibchen war Prinz Eduard von York, der künftige König von England.

Während ihrer letzten Lebensjahre hielt sie viel auf Bewegung in freier Luft und auf eine streng nach der Uhr geregelte Lebensweise. Der Vormittag war an Wochentagen der Arbeit gewidmet. Wenn das Wetter es gestattete, wurde ihr Arbeitstisch in den Park getragen. Sie kümmerte sich um alles und achtete eifersüchtig darauf, daß man ihr nichts vorenthielte. Als der Prinz-Gemahl

Aus den Nachbarländern.

Landau, 21. Jan. Der Regimentschneider des 23. Infanterieregiments, Sergeant Worch, wurde am Samstag in Untersuchungshaft genommen, weil er zugestanden habe die einem z. B. als Gerichtsvollzieher praktizierenden Feldwebel gehörende Dienstuniform nach Herausheben des Garniturstempels für 20 M. an einen Rekruten verkauft zu haben. Der Sergeant ist lt. „2. Lsg.“ verheiratet und dient bereits im neunten Jahr.

Von der Gaube, 21. Jan. Ein jüngerer Lehrer der hiesigen Gegend kam vor Kurzem nach Markelsheim, als es bereits Nacht war. Als er nach dem Weg fragte, wurde er für Aneißel gehalten und verhaftet, aber bald darauf, da er sich ausweisen konnte, wieder frei gelassen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Januar.

Hofbericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing Dienstag Vormittag den Minister von Brauer zu längerem Vortrag und ertheilte darnach mehrere Privataudienzen. In der Frühstücksstunde nahmen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max theil. Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyh.

H. Hr. S. die Fürstin zur Lippe reiste heute Vormittag 8 Uhr 12 Min. von hier nach Straßburg und kehrt Abends 8 Uhr 4 Min. wieder zurück.

Die Herzogin Albany reiste gestern Abend 10 Uhr 44 Min. von Stuttgart nach London hier durch.

Aldeutscher Verband. Wir machen auf die heute Abend im Saal 3 bei Schrempf stattfindende Festversammlung aufmerksam, in der außer den üblichen politischen Berichten auch über das kämpfende Deutschtum gesprochen werden wird.

Der Arbeiterbildungsverein hielt am Montag Abend seine jagungsgemäße Generalversammlung ab, welche etwas schwach besetzt war. Zunächst erstattete der Vermögensverwalter Herr Dingle ausführlichen Bericht über die Rechnungsablage pro 1900, welche von den beiden Revisoren in bester Ordnung gefunden wurde. Hiernach beträgt der Vermögensstand auf Jahresabschluss: 53,644 M. Aktiva und 32,800 M. Passiva, jedoch ein Barvermögen von 20,844 M. resultirt. Aus dem Rechenschaftsbericht, welchen der 1. Schriftführer Herr Dammig erstattete, entnehmen wir folgendes: Der Verein besteht aus 13 Ausschußmitgliedern, 25 Ehrenmitgliedern und 3. Zt. aus 300 ordentlichen Mitgliedern. Versammlungen fanden statt 45 Montagsabende (darunter 16 mit Vorträgen), 49 Ausflüge und 2 Generalversammlungen. Die Unterrichtsarbeiten im Schönschreiben, Rechnen, Zeichnen, Buchführung, sowie auch im Gesang und Turnen waren ziemlich gut besetzt. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahre wurden dem Verein von verschiedenen Seiten ansehnliche Geschenke und Geldbeträge zugewendet. Aus der Neuwahl der jagungsgemäßen ausstehenden Ausschußmitglieder gingen folgende Herren hervor: Als 1. Vorstand der bisherige, nämlich Bauunternehmer Yacroix, 2. Vize 1. Schriftführer, W. Stöber, 2. Schriftführer, W. Grill, 1. Bibliothekar, E. Jung, Kassier, D. Egolf, 1. Beisitzer und N. Faab, Vergütungskommissar. Die vom Ausschuß vorgeschlagenen nicht sehr wesentlichen Änderungen der Satzungen wurden von der Generalversammlung genehmigt und werden demnächst neu in Druck hergestellt. In der an die Generalversammlung sich anschließende Montagsversammlung wurden noch einige interne Vereinsgeschäfte erledigt.

Unterhägeren im Amte verübte der Gerichtsvollzieher Wiedemann bereits verhaftet. Er ist seit 17. d. M. flüchtig, wurde aber in Rotterdam bereits verhaftet.

Wegen Fälschung verhaftet. In einer Wirthschaft in der Amalienstraße wurde am letzten Sonntag Nacht ein falsches Zweimarkstück mit dem Bildniß des Großherzogs von Baden, dem Münzzeichen G. und der Jahreszahl 1900 ausgegeben. Die Verdächtigen wurden aber alsbald entdeckt, worauf der Wirth die Thüre abschloß und seinen Hauswachen nach der Polizeistation Karlsruher schickte, auch selbst hinging. Bis er aber mit einem Schutzmann zurückkam, hatten die Verdächtigen das Gitter der Hauswache losgerissen und sich durch diese Öffnung in Sicherheit gebracht. Mit vieler Mühe ist es gelungen den einen davon, ein Schreiner aus der Südstadt, zu ermitteln und zur Haft zu bringen. Außerdem wurde noch ein anderer Schreiner aus dem gleichen Stadttheil, der der Münzfälschung dringend verdächtig ist, zur Haft gebracht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

München, 22. Jan. Zum ersten Präsidenten der Künstlergenossenschaft wurde L. St. 3. der bisherige Vizepräsident Peterlen, gewissermaßen ein Gegner der Verbändlichen Richtung in der Künstlergenossenschaft, gewählt.

Die Nachmittage wurden nur bei sehr schlechtem Wetter zu Hause verbracht. Dann suchte die Königin Zerstreuung im Zeichnen oder in harmlosen Gesellschaftsspielen. Ihr Lieblingspiel war Patiencelegen. Selbst auf ihren Reisen durften die Patiencekarten, die speziell für sie von Lady Cadogan entworfen waren, nicht fehlen. Sie lagen ebensowohl auf dem Tischchen ihres Boudoirs in Windsor oder in Osborne Residence, als in der Kabine ihrer kleinen Yacht oder im Salon des Extrazuges der North-Western Compagny, der sie von Balmoral nach Windsor oder des Prachtzuges der Great Western Compagny, der sie von dort nach Osborne brachte. Auch der Prinzgemahl nahm lebhaften Antheil an diesem Spiele. Mit ihm pflegte die Königin auch das edle Schach. Seit seinem Tode aber hat sie keine Schachfigur mehr angerührt.

Wie gesagt, war sie auch von Jugend auf eine gewandte Zeichnerin und fand großes Vergnügen an dieser Kunst, die sie selbst in den letzten Jahren noch ohne Benützung einer Brille ausübte. In der Familie Kent werden noch heute als kostbare Reliquien eine ganze Reihe gezeichneter Pferdeköpfe aufbewahrt, die die damalige Prinzessin Viktoria — als sie bei einem Besuche vom Regen überrascht, ihre Langeweile nicht anders zu vertreiben wußte, zur Freude der Kinder skizzirt hatte. Auf ihren zahlreichen Streifzügen, die sie mit dem Prinzgemahl durch das schottische Hochland unternahm, fehlte nie das Skizzenbuch.

Bei schönem Wetter aber oder auch bei leichtem Regen unterließ die Ausfahrt nie. Kein Wunder, wenn die meisten Hofdamen alle Augenblick an Schnupfen litten. Auf längeren Spazierfahrten wurde der Theetisch mitgenommen und auf einem kleinen in den Wagen gestellten Tische der Thee servirt. Nach der Rückkehr waren noch rasch die wichtigsten Depeschen zu erledigen und dann bereitete sich die Königin zum Empfang der Gäste vor, die nach Windsor geladen waren „to dine and to sleep.“ Im langen korridorähnlichen Saale, der zum dining-room führt, erwarteten die Eingeladenen ihre königliche Wirthin. Obwohl viele darunter der Herrscherin nicht persönlich bekannt, sondern

noch lebte, stand er ihr mit Rath und That zur Seite. Es hatte wohl nie den Anschein, als ob er König von England wäre, und doch ist, so lange er lebte, nichts auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik geschehen ohne seinen Rath und seine Einwilligung. Die Führer der beiden großen Parteien des Landes, der Whigs und der Tories, wußten, wie sehr ihm das Wohl seines neugewonnenen Vaterlandes am Herzen liege und daß er durch Wissen, Bildung und Klugheit ein Recht besitze, bei der Wahrnehmung dieses Wohlens mitzuwirken. Darum hat auch das ganze Volk Großbritanniens und Irlands die tiefe, schwere Trauer bezeugt, in die der Tod des Prinz-Gemahls die Königin versetzte.

Die Arbeitslast, die auf ihr ruhte, war stets eine enorme. Im Durchschnitt mußten täglich 230 Stück an amtlichen Akten und Briefen erledigt werden. Hierzu kam noch die riesige Privatkorrespondenz. Alle Kinder und Enkel, die abwesend waren, wurden angehalten, täglich zu schreiben. Bei dem großen Interesse, das die Königin an jedem Familienlied nahm, beanspruchte das Lesen und Beantworten dieser Briefe natürlich viel Zeit, umso mehr, als sie es sich bis in die letzten Tage nicht nehmen ließ, die meisten Briefe an die Familie eigenhändig zu schreiben.

Auch um die Haushaltungsgeschäfte bekümmerte sich Königin Viktoria Zeit ihres Lebens. Täglich gab sie ihre Aufträge für die Tafel, ja sogar an den Wäschepinden nahm sie persönliches Interesse. Als die Kaiserin Friedrich, noch Kronprinzessin von Preußen war, wurde sie eines Tages von einer alten Hofdame beim Ordnen des Wäschepindes überrascht. „Es steht unter der Würde einer Prinzessin, königliche Hoheit“, bemerkte die Gräfin — „sich mit solchen Arbeiten zu befassen!“ — „Meine Mutter thut's auch!“ — war die kurze Antwort. — Eine ebenfalls wenig bekannte Anekdote läßt die Königin Viktoria ihren Namen und den des schuldtragenden Bediensteten in den Staub zeichnen, den sie bei ihrem täglichen Kundgang auf dem Konsolisch eines Salons fand: Ein Zeichen ihres Ordnungsinnes, aber auch ihres stets gerühmten Gedächtnisses, wenn man bedenkt, daß Windsor Castle ungefähr 8000 Angestellte beherbergt.

Mailand, 23. Jan. Verbi hat die Sprache vollständig verloren. Sein Zustand verschlimmert sich stündlich. Die Majestäten lassen sich fortwährend nach seinem Befinden erkundigen. In ganz Italien herrscht herzlichste Theilnahme.

Rom, 22. Jan. Senat. Der Präsident macht Mittheilung der schweren Erkrankung Verdis und knüpft an die Mittheilung die besten Wünsche für die Wiederherstellung des Künstlers. Auf Antrag Bossardos erklärt sich das Haus durch einverstanden, daß diese Wünsche dem Kranken übermittelt werden.

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd Alet, 22. Jan. Das für die untergegangene „Gneisenau“ in Dienst gestellte Schulschiff „Stein“ erlitt bei seiner ersten Probefahrt in der Außenförde Maschinen-Gavarie durch Warmlaufen der Kolbenlager. Der Maschinenraum füllte sich mit Dampf, ohne daß dadurch Schaden angerichtet wurde; als jedoch beim Ankerwerfen die Ankermaschine versagte, weil sie auf dem todtten Punkt stand, und ein Schiffswinkelgriff, um sie in Bewegung zu setzen, ging, dieselbe plötzlich an und der Anker-Davit traf im Zurückschlag die Bedienungslente. Der erste Offizier, Kapitänleutnant Funke erlitt schwere Brust- und Beinverletzungen, Hauptmann Bürke eine Kopfverletzung, dem Obermatrosen Satof wurden beide Schlüsselbeine zertrümmert. Die für den 24. Januar in Aussicht genommene Uebungsreise des Schiffes ist infolgedessen aufgeschoben.

Gumbinnen, 23. Jan. Rittmeister v. Kroßigk vom 11. pommerischen Dragonerregiment wurde, der „Preuß.-Litth. Ztg.“ zufolge, gestern Nachmittag in der innerhalb des Casernements gelegenen Reitbahn von unbekannter Hand durch ein Fenster erschossen; er war sofort todt. Durch die eingeleitete Untersuchung ist bisher nichts über den Thäter ermittelt worden.

Paris, 22. Jan. (Havas). Im Ministerium des Aeußeren wird die Nachricht des „Gaulois“ über eine angelegte Reise des Kaisers von Rußland nach Frankreich für völlig unrichtig erklärt.

Paris, 23. Jan. In der Kammer beschuldigte gestern Briffon die Kongregation der offenen Empörung gegen die Geseze und unterzog die Art und Weise, wie die Kongregationen ihre Bestühmer erwahlen, einer kritischen Betrachtung. Neben schätzte das unbewegliche Vermögen der Kongregationen auf eine Milliarde, das bewegliche auf zehn Milliarden und verlangte schließlich, daß der Rest der nicht genehmigten Kongregationen zur Schaffung von Arbeiter-Pensionskassen verwendet werde. (Beifall links.)

London, 23. Jan. In London ging eine Meldung aus Shanghai ein, daß das japanische Schulschiff „Itatsushina“ an der Ostküste Japans mit 95 Personen, darunter 49 Kadetten untergegangen sei. (B. Zbl.)

England und Transvaal.

London, 22. Jan. Das Aelterliche Bureau meldet aus Kimberley vom 21. Januar: Die Bedeckungsmannschaft eines britischen Convoi hatten ein Gefecht in der Nähe von Boshoff. Der Feind wurde mit einem Verlust von 15 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen. Die Engländer hatten drei leicht Verwundete.

Naag, 22. Jan. Präsident Krüger begab sich heute nach Utrecht, woselbst er mehrere Wochen Aufenthalt nehmen wird. Das Befinden Krüger's ist gegenwärtig gut.

Brüssel, 22. Jan. Nach einem dem „Petit bleu“ vorliegenden Privatbrief ist es die Bubonepest welche im englischen Heer in Südafrika herrscht.

Brüssel, 22. Jan. Heute wurde das Urtheil in der neuen Verhandlung des Prozesses der Transvaal-Regierung gegen die Unternehmer der Eisenbahn Kumatiport-Vendtsdorp wegen Ueberbortheilung in Höhe von 1 1/2 Millionen Francs gesprochen. Die Verlesung dauerte 1 1/2 Stunden. Die Klage gegen den erkrankten Bankier Robert Oppenheim wurde vom Prozeß abgetrennt; Ingenieur Warrant und Baconnier-Paris wurden freigesprochen. Eugen Oppenheim erhielt 3 Jahre Gefängniß, gegen 1 Jahr in der früheren Verhandlung, Genee Warant 2 1/2 Jahre, gegen 1 Jahr in der früheren Verhandlung, Bankier Terwagne-Rüttig 1 Jahr Gefängniß gegen 6 Monate in der früheren Verhandlung. Alle Angeklagten waren abwesend.

Die Nachmittage wurden nur bei sehr schlechtem Wetter zu Hause verbracht. Dann suchte die Königin Zerstreuung im Zeichnen oder in harmlosen Gesellschaftsspielen. Ihr Lieblingspiel war Patiencelegen. Selbst auf ihren Reisen durften die Patiencekarten, die speziell für sie von Lady Cadogan entworfen waren, nicht fehlen. Sie lagen ebensowohl auf dem Tischchen ihres Boudoirs in Windsor oder in Osborne Residence, als in der Kabine ihrer kleinen Yacht oder im Salon des Extrazuges der North-Western Compagny, der sie von Balmoral nach Windsor oder des Prachtzuges der Great Western Compagny, der sie von dort nach Osborne brachte. Auch der Prinzgemahl nahm lebhaften Antheil an diesem Spiele. Mit ihm pflegte die Königin auch das edle Schach. Seit seinem Tode aber hat sie keine Schachfigur mehr angerührt.

Wie gesagt, war sie auch von Jugend auf eine gewandte Zeichnerin und fand großes Vergnügen an dieser Kunst, die sie selbst in den letzten Jahren noch ohne Benützung einer Brille ausübte. In der Familie Kent werden noch heute als kostbare Reliquien eine ganze Reihe gezeichneter Pferdeköpfe aufbewahrt, die die damalige Prinzessin Viktoria — als sie bei einem Besuche vom Regen überrascht, ihre Langeweile nicht anders zu vertreiben wußte, zur Freude der Kinder skizzirt hatte. Auf ihren zahlreichen Streifzügen, die sie mit dem Prinzgemahl durch das schottische Hochland unternahm, fehlte nie das Skizzenbuch.

Bei schönem Wetter aber oder auch bei leichtem Regen unterließ die Ausfahrt nie. Kein Wunder, wenn die meisten Hofdamen alle Augenblick an Schnupfen litten. Auf längeren Spazierfahrten wurde der Theetisch mitgenommen und auf einem kleinen in den Wagen gestellten Tische der Thee servirt. Nach der Rückkehr waren noch rasch die wichtigsten Depeschen zu erledigen und dann bereitete sich die Königin zum Empfang der Gäste vor, die nach Windsor geladen waren „to dine and to sleep.“ Im langen korridorähnlichen Saale, der zum dining-room führt, erwarteten die Eingeladenen ihre königliche Wirthin. Obwohl viele darunter der Herrscherin nicht persönlich bekannt, sondern

noch lebte, stand er ihr mit Rath und That zur Seite. Es hatte wohl nie den Anschein, als ob er König von England wäre, und doch ist, so lange er lebte, nichts auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik geschehen ohne seinen Rath und seine Einwilligung. Die Führer der beiden großen Parteien des Landes, der Whigs und der Tories, wußten, wie sehr ihm das Wohl seines neugewonnenen Vaterlandes am Herzen liege und daß er durch Wissen, Bildung und Klugheit ein Recht besitze, bei der Wahrnehmung dieses Wohlens mitzuwirken. Darum hat auch das ganze Volk Großbritanniens und Irlands die tiefe, schwere Trauer bezeugt, in die der Tod des Prinz-Gemahls die Königin versetzte.

Die Arbeitslast, die auf ihr ruhte, war stets eine enorme. Im Durchschnitt mußten täglich 230 Stück an amtlichen Akten und Briefen erledigt werden. Hierzu kam noch die riesige Privatkorrespondenz. Alle Kinder und Enkel, die abwesend waren, wurden angehalten, täglich zu schreiben. Bei dem großen Interesse, das die Königin an jedem Familienlied nahm, beanspruchte das Lesen und Beantworten dieser Briefe natürlich viel Zeit, umso mehr, als sie es sich bis in die letzten Tage nicht nehmen ließ, die meisten Briefe an die Familie eigenhändig zu schreiben.

Auch um die Haushaltungsgeschäfte bekümmerte sich Königin Viktoria Zeit ihres Lebens. Täglich gab sie ihre Aufträge für die Tafel, ja sogar an den Wäschepinden nahm sie persönliches Interesse. Als die Kaiserin Friedrich, noch Kronprinzessin von Preußen war, wurde sie eines Tages von einer alten Hofdame beim Ordnen des Wäschepindes überrascht. „Es steht unter der Würde einer Prinzessin, königliche Hoheit“, bemerkte die Gräfin — „sich mit solchen Arbeiten zu befassen!“ — „Meine Mutter thut's auch!“ — war die kurze Antwort. — Eine ebenfalls wenig bekannte Anekdote läßt die Königin Viktoria ihren Namen und den des schuldtragenden Bediensteten in den Staub zeichnen, den sie bei ihrem täglichen Kundgang auf dem Konsolisch eines Salons fand: Ein Zeichen ihres Ordnungsinnes, aber auch ihres stets gerühmten Gedächtnisses, wenn man bedenkt, daß Windsor Castle ungefähr 8000 Angestellte beherbergt.

Die Nachmittage wurden nur bei sehr schlechtem Wetter zu Hause verbracht. Dann suchte die Königin Zerstreuung im Zeichnen oder in harmlosen Gesellschaftsspielen. Ihr Lieblingspiel war Patiencelegen. Selbst auf ihren Reisen durften die Patiencekarten, die speziell für sie von Lady Cadogan entworfen waren, nicht fehlen. Sie lagen ebensowohl auf dem Tischchen ihres Boudoirs in Windsor oder in Osborne Residence, als in der Kabine ihrer kleinen Yacht oder im Salon des Extrazuges der North-Western Compagny, der sie von Balmoral nach Windsor oder des Prachtzuges der Great Western Compagny, der sie von dort nach Osborne brachte. Auch der Prinzgemahl nahm lebhaften Antheil an diesem Spiele. Mit ihm pflegte die Königin auch das edle Schach. Seit seinem Tode aber hat sie keine Schachfigur mehr angerührt.

Wie gesagt, war sie auch von Jugend auf eine gewandte Zeichnerin und fand großes Vergnügen an dieser Kunst, die sie selbst in den letzten Jahren noch ohne Benützung einer Brille ausübte. In der Familie Kent werden noch heute als kostbare Reliquien eine ganze Reihe gezeichneter Pferdeköpfe aufbewahrt, die die damalige Prinzessin Viktoria — als sie bei einem Besuche vom Regen überrascht, ihre Langeweile nicht anders zu vertreiben wußte, zur Freude der Kinder skizzirt hatte. Auf ihren zahlreichen Streifzügen, die sie mit dem Prinzgemahl durch das schottische Hochland unternahm, fehlte nie das Skizzenbuch.

Bei schönem Wetter aber oder auch bei leichtem Regen unterließ die Ausfahrt nie. Kein Wunder, wenn die meisten Hofdamen alle Augenblick an Schnupfen litten. Auf längeren Spazierfahrten wurde der Theetisch mitgenommen und auf einem kleinen in den Wagen gestellten Tische der Thee servirt. Nach der Rückkehr waren noch rasch die wichtigsten Depeschen zu erledigen und dann bereitete sich die Königin zum Empfang der Gäste vor, die nach Windsor geladen waren „to dine and to sleep.“ Im langen korridorähnlichen Saale, der zum dining-room führt, erwarteten die Eingeladenen ihre königliche Wirthin. Obwohl viele darunter der Herrscherin nicht persönlich bekannt, sondern

noch lebte, stand er ihr mit Rath und That zur Seite. Es hatte wohl nie den Anschein, als ob er König von England wäre, und doch ist, so lange er lebte, nichts auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik geschehen ohne seinen Rath und seine Einwilligung. Die Führer der beiden großen Parteien des Landes, der Whigs und der Tories, wußten, wie sehr ihm das Wohl seines neugewonnenen Vaterlandes am Herzen liege und daß er durch Wissen, Bildung und Klugheit ein Recht besitze, bei der Wahrnehmung dieses Wohlens mitzuwirken. Darum hat auch das ganze Volk Großbritanniens und Irlands die tiefe, schwere Trauer bezeugt, in die der Tod des Prinz-Gemahls die Königin versetzte.

Die Arbeitslast, die auf ihr ruhte, war stets eine enorme. Im Durchschnitt mußten täglich 230 Stück an amtlichen Akten und Briefen erledigt werden. Hierzu kam noch die riesige Privatkorrespondenz. Alle Kinder und Enkel, die abwesend waren, wurden angehalten, täglich zu schreiben. Bei dem großen Interesse, das die Königin an jedem Familienlied nahm, beanspruchte das Lesen und Beantworten dieser Briefe natürlich viel Zeit, umso mehr, als sie es sich bis in die letzten Tage nicht nehmen ließ, die meisten Briefe an die Familie eigenhändig zu schreiben.

Auch um die Haushaltungsgeschäfte bekümmerte sich Königin Viktoria Zeit ihres Lebens. Täglich gab sie ihre Aufträge für die Tafel, ja sogar an den Wäschepinden nahm sie persönliches Interesse. Als die Kaiserin Friedrich, noch Kronprinzessin von Preußen war, wurde sie eines Tages von einer alten Hofdame beim Ordnen des Wäschepindes überrascht. „Es steht unter der Würde einer Prinzessin, königliche Hoheit“, bemerkte die Gräfin — „sich mit solchen Arbeiten zu befassen!“ — „Meine Mutter thut's auch!“ — war die kurze Antwort. — Eine ebenfalls wenig bekannte Anekdote läßt die Königin Viktoria ihren Namen und den des schuldtragenden Bediensteten in den Staub zeichnen, den sie bei ihrem täglichen Kundgang auf dem Konsolisch eines Salons fand: Ein Zeichen ihres Ordnungsinnes, aber auch ihres stets gerühmten Gedächtnisses, wenn man bedenkt, daß Windsor Castle ungefähr 8000 Angestellte beherbergt.

Die Nachmittage wurden nur bei sehr schlechtem Wetter zu Hause verbracht. Dann suchte die Königin Zerstreuung im Zeichnen oder in harmlosen Gesellschaftsspielen. Ihr Lieblingspiel war Patiencelegen. Selbst auf ihren Reisen durften die Patiencekarten, die speziell für sie von Lady Cadogan entworfen waren, nicht fehlen. Sie lagen ebensowohl auf dem Tischchen ihres Boudoirs in Windsor oder in Osborne Residence, als in der Kabine ihrer kleinen Yacht oder im Salon des Extrazuges der North-Western Compagny, der sie von Balmoral nach Windsor oder des Prachtzuges der Great Western Compagny, der sie von dort nach Osborne brachte. Auch der Prinzgemahl nahm lebhaften Antheil an diesem Spiele. Mit ihm pflegte die Königin auch das edle Schach. Seit seinem Tode aber hat sie keine Schachfigur mehr angerührt.

Wie gesagt, war sie auch von Jugend auf eine gewandte Zeichnerin und fand großes Vergnügen an dieser Kunst, die sie selbst in den letzten Jahren noch ohne Benützung einer Brille ausübte. In der Familie Kent werden noch heute als kostbare Reliquien eine ganze Reihe gezeichneter Pferdeköpfe aufbewahrt, die die damalige Prinzessin Viktoria — als sie bei einem Besuche vom Regen überrascht, ihre Langeweile nicht anders zu vertreiben wußte, zur Freude der Kinder skizzirt hatte. Auf ihren zahlreichen Streifzügen, die sie mit dem Prinzgemahl durch das schottische Hochland unternahm, fehlte nie das Skizzenbuch.

Bei schönem Wetter aber oder auch bei leichtem Regen unterließ die Ausfahrt nie. Kein Wunder, wenn die meisten Hofdamen alle Augenblick an Schnupfen litten. Auf längeren Spazierfahrten wurde der Theetisch mitgenommen und auf einem kleinen in den Wagen gestellten Tische der Thee servirt. Nach der Rückkehr waren noch rasch die wichtigsten Depeschen zu erledigen und dann bereitete sich die Königin zum Empfang der Gäste vor, die nach Windsor geladen waren „to dine and to sleep.“ Im langen korridorähnlichen Saale, der zum dining-room führt, erwarteten die Eingeladenen ihre königliche Wirthin. Obwohl viele darunter der Herrscherin nicht persönlich bekannt, sondern

noch lebte, stand er ihr mit Rath und That zur Seite. Es hatte wohl nie den Anschein, als ob er König von England wäre, und doch ist, so lange er lebte, nichts auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik geschehen ohne seinen Rath und seine Einwilligung. Die Führer der beiden großen Parteien des Landes, der Whigs und der Tories, wußten, wie sehr ihm das Wohl seines neugewonnenen Vaterlandes am Herzen liege und daß er durch Wissen, Bildung und Klugheit ein Recht besitze, bei der Wahrnehmung dieses Wohlens mitzuwirken. Darum hat auch das ganze Volk Großbritanniens und Irlands die tiefe, schwere Trauer bezeugt, in die der Tod des Prinz-Gemahls die Königin versetzte.

Die Arbeitslast, die auf ihr ruhte, war stets eine enorme. Im Durchschnitt mußten täglich 230 Stück an amtlichen Akten und Briefen erledigt werden. Hierzu kam noch die riesige Privatkorrespondenz. Alle Kinder und Enkel, die abwesend waren, wurden angehalten, täglich zu schreiben. Bei dem großen Interesse, das die Königin an jedem Familienlied nahm, beanspruchte das Lesen und Beantworten dieser Briefe natürlich viel Zeit, umso mehr, als sie es sich bis in die letzten Tage nicht nehmen ließ, die meisten Briefe an die Familie eigenhändig zu schreiben.

Auch um die Haushaltungsgeschäfte bekümmerte sich Königin Viktoria Zeit ihres Lebens. Täglich gab sie ihre Aufträge für die Tafel, ja sogar an den Wäschepinden nahm sie persönliches Interesse. Als die Kaiserin Friedrich, noch Kronprinzessin von Preußen war, wurde sie eines Tages von einer alten Hofdame beim Ordnen des Wäschepindes überrascht. „Es steht unter der Würde einer Prinzessin, königliche Hoheit“, bemerkte die Gräfin — „sich mit solchen Arbeiten zu befassen!“ — „Meine Mutter thut's auch!“ — war die kurze Antwort. — Eine ebenfalls wenig bekannte Anekdote läßt die Königin Viktoria ihren Namen und den des schuldtragenden Bediensteten in den Staub zeichnen, den sie bei ihrem täglichen Kundgang auf dem Konsolisch eines Salons fand: Ein Zeichen ihres Ordnungsinnes, aber auch ihres stets gerühmten Gedächtnisses, wenn man bedenkt, daß Windsor Castle ungefähr 8000 Angestellte beherbergt.

Das Hinscheiden der Königin Victoria von England.

London, 22. Jan. Im Mansion-House (Amtswohnung des Lordmayor) wurde heute Nachmittag folgende Mittheilung des Prinzen von Wales angehängt:

„Osborne, 4 Uhr. Ich habe die schmerzliche Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß das Leben unserer geliebten Königin in größter Gefahr schwebt.“

„Cotes, 22. Jan. Während des lange andauernden Schwächeanfalls, von dem die Königin heute Vormittag befallen wurde, knieten die Kinder und Enkel am Bett, während der Bischof von Winchester Gebetes sprach. Später trat eine kleine Besserung ein. Die Königin erkannte den deutschen Kaiser und winkte ihm freundlich zu, als er ihr Grüße und Wünsche der Kaiserin Friedrich überbrachte. Gegenwärtig ist die Königin wieder in tiefen Schlaf verfallen.“

„Osborne, 22. Jan. Bulletin von 4 Uhr Nachmittags: Die Königin geht langsam ihrer Auflösung entgegen.“

„Osborne, 22. Jan. Königin Victoria ist heute Abend kurz nach halb 7 Uhr verstorben.“

„Gowes, 23. Jan. Dem Vernehmen nach litt die Königin in ihren letzten Stunden nicht, schied friedlich aus dem Leben umgeben von der königlichen Familie. Der Bischof von Winchester blieb bis zum Ableben der Königin da. Lord Balfour war im Augenblick des Todes nicht im Sterbezimmer. Der Minister des Innern war nicht in Osborne-House.“

„London, 23. Jan. Das amtliche Bulletin über das Ableben der Königin besagt: Der Tod trat Nachmittags halb 7 Uhr ein.“

Nach dem Telegramm Balfour's an den Oberhofmeister Grafen Dombrow entließ die Königin sanft. Der vor den Thoren des Osborne-House harrenden Bevölkerung wurde die Todesnachricht 7.30 Uhr mitgeteilt.

„London, 23. Jan. Gestern Abend gegen 7 Uhr ging dem Lordmayor folgendes Telegramm des Prinzen von Wales zu:

„Osborne, 6 Uhr 45 Min. Meine innig geliebte Mutter ist toben, umgeben von ihren Kindern und Enkeln, verschieden. Albert Eduard.“

Der Lordmajor erwiderte: „Das Telegramm Euer Maj. Hoheit mit der Mittheilung von dem schweren Verluste, den die Nation erlitten, habe ich mit tiefer Trauer empfangen und meinen Mitbürgern von dem traurigen Ereigniß Kenntniß gegeben. Der Name und das Andenken Ihrer Majestät werde immer im Herzen des Volkes leben. Gestatten Sie mir, Ihnen und allen Mitgliedern der königlichen Familie die aufrichtigste Theilnahme der City London an dem großen Verluste auszusprechen.“

hd Osborne, 23. Jan. Man berichtet, daß gestern Nachmittag die Mitglieder der königlichen Familie drei Mal nacheinander zur Königin gerufen wurden, das letzte Mal um halb 4 Uhr. Seit dieser Zeit blieben sie in der Nähe der Kranken. Die Königin kam von Zeit zu Zeit wieder zum Bewußtsein. Das Ende nahte dann jedoch mit großer Schnelligkeit. Die Königin gab ihren Geist auf ohne Schmerzen. Der Herzog von York trat in das Schlafzimmer noch rechtzeitig, um der Königin die Augen zuzudrücken zu können.

Die Leiche der Königin wird nach den bisherigen Dispositionen am Freitag oder Samstag nach Windsor gebracht. Die sterblichen Ueberreste werden in der Nähe des Schlosses von Windsor in der Gruft Frogmore neben den Ueberresten des Prinzenwahl's beigesetzt.

hd London, 23. Jan. Ueber die letzten Augenblicke der Königin Victoria drangen nur gelegentlich Einzelheiten an die Oeffentlichkeit. Eine Mauer strengster Verschwiegenheit umgab Osborne. Die Monarchin hatte nur noch spärlich lichte Augenblicke. Schon am Samstag erhob sie nur die Hand zum Zeichen, daß sie die Familienmitglieder erkannte. Während war die Theilnahme der Bevölkerung von Cotes. Weit aus der Umgegend strömten die Leute zusammen. Die Königin verschied während eines ruhigen Schlafes. Fast alle Kinder und Enkelkinder umstanden das Lager der Königin. Von dem kgl. Haupte fehlten nur

die Kaiserin Friedrich, Prinz Christian von Schleswig-Holstein und der Herzog von Cambridge.

In London selbst wirkte die Trauernachricht, obwohl der Tod der Königin seit Mittag fast gewiß war, wahrhaft erschütternd. Alle Kirchen Londons stimmten Sterbegeläute an, das dem Alter der Verstorbenen entsprechende, aus 81 gemessenen Schlägen bestand. Auf Anordnung des Lordmayors von London wurde sofort die große Glocke der St. Paul Kathedrale geläutet. Die Trauer ist unweifelhaft tief und allgemein.

Wie der „Voss. Btg.“ gemeldet wird, nahm die Königin gestern Vormittag Abschied von ihrer Familie. Zuerst richtete sie einige bedeutungsvolle Worte an den Prinzen von Wales, dann folgten die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, zuletzt der deutsche Kaiser, den sie ebenfalls anredete. Dann verlagte ihre Stimme. „Good bye“ (der englische Abschiedsgruß. D. N.) waren die letzten Worte, die sie aussprach. Alle Anwesenden waren zu Thränen gerührt. Darauf sank die Königin in tiefen Schummer. Nachmittags wurden die Schloßthore geschlossen, um die letzten Augenblicke der Sterbenden nicht zu stören.

Ueber den Eindruck welchen die langsame Auflösung seiner Großmutter auf Kaiser Wilhelm machte, berichtet eine Depesche des „Berl. Tbl.“ aus London Folgendes: Als der Kaiser am Montag allein ans Bett seiner sterbenden Großmutter trat, war er nicht mehr Herr seiner Gefühle, und die Thränen stürzten ihm aus den Augen. Alles, was der Kaiser in seiner einfachen herzlichen Weise gethan, hat ihm die Sympathien des englischen Volkes in sehr hohem Maße gewonnen. Auch seine erste Begegnung mit dem nunmehrigen König war eine so innige, daß gewiß Beziehungen gesichert worden sind, welche den politischen Interessen beider Länder zu Gute kommen.

„Gowes, 23. Jan. Die königliche Familie ordnete an, daß, obgleich anerkannt wird, daß das Publikum ein Anrecht hat, schnell über Alles unterrichtet zu werden, doch vorläufig alle Einzelheiten über die letzten Augenblicke der Königin streng geheim gehalten werden. Bis jetzt ist nur bekannt, daß am Nachmittag der Bischof von Winchester und der Pfarrer Wippingham im Zimmer der Königin beteten und darauf die Mitglieder der königlichen Familie an das Bett der Königin herantreten.

Der Kammerherr, der die höchst verwickelten Einzelheiten der Beisetzung zu regeln hat, ist bereits hier eingetroffen. Trotz Präzedenzfällen bietet der vorliegende Fall besondere Schwierigkeiten. Es ist beispielsweise in Betracht zu ziehen, daß die englische Königsfamilie mit so vielen fremden Höfen in engen verwandtschaftlichen Beziehungen steht. Hierzu kommt noch, daß das Ableben der Königin auf der Insel Wight und nicht in London erfolgte.

Wie die Verfassung vorschreibt, muß das Parlament sofort aus freien Stücken zusammentreten, um dem Könige den Eid zu leisten. Die Minister legen ihr Amt nieder, um der Form zu genügen, doch werden sie fraglos vom neuen Herrscher wieder angenommen werden.

„London, 23. Jan. Dem Vernehmen nach treten beide Häuser des Parlaments heute Nachmittag zusammen. Der König kommt sofort nach London, um vor dem Privy-council den Eid anlässlich der Thronbesteigung zu leisten.

hd London, 26. Jan. Amtlich wird gemeldet: Der neue König, Kaiser Wilhelm und mehrere Mitglieder der königlichen Familie begeben sich heute nach London.

hd London, 23. Jan. Beide Parlamentshäuser werden sich heute Nachmittag 3 Uhr versammeln. Fast alle Minister befinden sich bereits in London. Die Offiziere der Flotte und des Heeres haben keinen neuen Treueid zu leisten, da sie den Eid der Königin und deren Nachfolger hatten leisten müssen. Alle Civilbeamten, Parlamentsmitglieder u. s. w. müssen dagegen einen neuen Eid ablegen, da ihr Gelöbniß sich nicht auf den Nachfolger der Königin bezieht.

politischen oder anderen Gründen geladen waren, verstand sie es stets, allen durch ihre Freundlichkeit und ihren Takt die begriffliche Befangenheit zu nehmen. Das Diner war stets ganz königlich; die Königin freilich war selbst in jüngeren Jahren von einer ganz ungewöhnlichen Mäßigkeit. Nach der Tafel hielt sie regelmäßig Cercle, zu dem sie sich immer sehr sorgfältig vorbereitete. Sehr häufig war Abends Konzert oder Theater in dem hierzu eigens hergerichteten Waterloosaal. Die Königin selbst war ja eine sehr große Musikfreundin. Es giebt wohl wenig europäische Tonkünstler von Ruf, die nicht heute mit Wehmuth des Tages gedenken, an dem die Königin, deren Gast sie gewesen sind, ihnen in der ihr eigenen liebenswürdigen Art für den gehabten Genuß gedankt hat.

Wie sehr sie an allen hing, die zu ihrer Umgebung gehörten, und wie streng konstitutionell sie dachte, beweist auch folgende Thatsache. 1840, also zwei Jahre nach ihrer Thronbesteigung, demissionirte Lord Melbourne und Victoria berief Sir Robert Peel zur Kabinettsbildung. Sir Peel unterbreitete auch alsbald der Königin eine Ministerliste, verlangte aber die Entlassung sämtlicher Hofdamen, deren Gatten oder Anverwandten Angehörige der früher regierenden Partei waren, die nun Oppositionspartei werden würden. Der Minister fürchtete offenbar eine Hofkamarilla. Die Königin aber wollte davon nichts hören. Ihre Hofdamen hätten bisher sich mit der Politik nicht befahzt und würden sich auch künftig nicht darum kümmern. Und dabei blieb sie, so daß Sir Peel auf die Kabinettsbildung damals verzichtete und thatsächlich erst im darauffolgenden Jahre das Ministerium Melbourne ablöste.

Herzliche Liebenswürdigkeit und herzliche Güte überhaupt waren ihre vorherrschenden Eigenschaften. Was ihren Thron mehr

als alles andere gestützt hat, war die unbegrenzte Wohlthätigkeit die sie in den 63 Jahren ihrer Regierung entfaltete. Die meisten dieser rührenden Thaten werden ja der großen Oeffentlichkeit stets unbekannt bleiben, wenn aber in den kleinen Dörfern des Hochlandes die Todtenglocken die Stunde ihres letzten Ganges verkünden werden, wird so manches dankbare Herz der mildthätigen Herrscherin gedenken, deren Hauptaufgabe es war, ihren Erholungsanfehlungen den Werken der Nächstenliebe zu widmen. Die „Leaves from one Journal of our life in the Highlands“ — die in zwei Bänden erschienenen Tagebuchblätter der Königin sprechen in schlichten bescheidenen Worten von so manchem rührenden Besuch bei den Armen und Kranken im Balmoral. Und die Geislichen der um Osborne-Residence liegenden Ortshäuser könnten, wenn sie dürften, gar manches von der einfachen Watrone erzählen, die ihnen unerkannt bei ihren Liebeswerken zur Seite gestanden hat. Bei der Erziehung ihrer Kinder und Enkel hat sie auch stets durch Beispiel und Aneinanderlegen größtes Gewicht auf eifrige Bethätigung in guten Werken gesetzt.

Die Person der Königin war das feste Band zwischen Großbritannien und Indien. Von tiefer Einsicht in das Gemüthsleben des Orientalen zeugt der Einfall Lord Beaconsfields, sie zur Kaiserin von Indien zu proklamieren und so in direktem Kontakt mit den Fürsten und dem Volke von Hindostan zu bringen. Sie hat aber auch die Erwartungen, die der Staatsmann an ihre Persönlichkeit geknüpft hat, glänzend erfüllt. Nicht einer unter 1000 Eingeborenen Indiens kennt den Namen des Vikeregiments, der kommt oder geht: alle aber kannten und verehrten wie eine Art unsichtbare Göttin „Victoria Kaiserin“. Ihre Person bedeutete ihnen England. Trauer und Wehklagen wird ihr Hinscheiden erwecken; eine wichtige Frage aber für ihren Nachfolger

hd Berlin, 22. Jan. Zu der Reise des Kaisers nach England wird dem „Voss. Btg.“ noch berichtet, daß der Kaiser erst bei seinem Besuch beim Reichskanzler Grafen Bülow am Samstag Vormittag erfuhr, wie gefährlich der Zustand der Königin sei. Kurz vorher war nämlich eine Depesche des deutschen Votschafters Grafen Gatzfeld beim auswärtigen Amt eingetroffen, von welcher der Reichskanzler dem Kaiser Mittheilung machte. Auch der Herzog von Connaught erhielt erst Samstag Früh von seiner Schwester, der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, ein Telegramm, das ihn über die Gefährlichkeit des Zustandes seiner Mutter aufklärte. Am Tage vorher also am Freitag hatte der Leibarzt der Königin an den Kaiser telegraphirt, aber die Depesche war mit zahlreichen anderen uneröffnet liegen geblieben, weil man sie gleich den anderen Depeschen für eine Gratulation hielt. Als der Kaiser erfuhr, wie es um die Königin stehe, äußerte er zu seiner Umgebung: „Ich reise sofort nach England; ich bin der älteste Enkel der Königin und meine Mutter ist durch Krankheit verhindert, an das Krankenbett ihrer Mutter zu eilen.“

„Gronberg, 23. Jan. Die Nachricht vom Tode der Königin traf hier bald nach 8 Uhr ein. Auf dem Schlosse wollte bei der Kaiserin Friedrich nur die Prinzessin Victoria.

hd Berlin, 23. Jan. Kaiserin Auguste Victoria ist gestern Abend 10 Uhr nach Gronberg zur Kaiserin Friedrich abgereist. Diefelbe nahm die Nachricht von dem Tode ihrer Mutter tiefbewegt, doch mit Fassung entgegen. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen und das bethische Prinzenpaar erhielten die Trauerbotschaft nach Frankfurt a. M.

hd London, 23. Jan. Die Könige von Italien und Griechenland haben die Mittheilung gesandt, daß sie zum Leichenbegängniß in London erscheinen würden. Der König von Dänemark wird sich bei der Trauerfeier durch den Kronprinzen vertreten lassen.

„Rom, 23. Jan. Die Nachricht vom Tode der Königin Victoria rief hier, obwohl sie erwartet wurde, große Bewegung hervor. Das Königspaar, der Papst und die italienische Regierung sandten sofort Beileidstelegramme ab.

„Paris, 23. Jan. Gleich nach Eintreffen der Todesnachricht im Ministerium des Aeußern theilte Delcassé hier die Nachricht mit und begab sich auf die englische Botschaft, um das Beileid der französischen Regierung auszusprechen.

„Paris, 23. Jan. Dem Vernehmen nach wird die Regierung zum Leichenbegängniß der Königin eine Abordnung nach London entsenden.

„Washington, 23. Jan. Der Senat nahm einen Beschlußantrag an, worin der Theilnahme der Vereinigten Staaten an dem Tode der Königin Victoria Ausdruck gegeben wird.

Briefkasten.

1. Jede Buchhandlung besorgt die angefragten Bücher.

Wasserland des Rheins.

Reht, 22. Jan. Morgens 6 Uhr 1,41 m, steigt. Waldshut, 22. Jan. Mittags 12 Uhr 1,31 m, fällt. Konstanz, Hafenpegel. Am 22. Jan. 2,61 m (21. Jan. 2,66 m.)

Bergnährungs- und Vereins-Anzeiger.

Mittwoch den 23. Januar: Allgemeine Radfahrer-Union. 9 U. Verflg. i. goldenen Adler. Adenauer Verband. 9. 9 U. Versammlung Saal 3 Schrempf. Cerclo de conversation française. Réunion 8 h. 1/2, au Landknecht Hofschum. 8 Uhr Vorstellung. Perkeo. 8 1/2 Uhr Vorstellung. Ruderverein Sturmvogel. Generalversammlung im Lokal. Sachgesellschaft. 9. 9 U. Uebungsabend im Kaiserhof. Stenogr.-F. Stolze-Söhne. 9. 9 U. Diktatüb. f. Damen. Markgrafenstr. Turngesellschaft 8 U. Damenriege. Realschule Waldhornstraße 9.

Lungenleiden

Von ärztlichen Autoritäten glänzende Besolge erzielt mit „Sanatogen“. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie., Berlin 80. 16.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao.

Gicht und Rheumatismus. Die vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten vier Jahren, seit Einführung der Saugbottelbehandlung im Friedrichsbad Karlsruhe an 322 Patienten mit großem Erfolg bekämpft, und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 988

wird es sein, die Liebe zu erringen, die ihr gezollt wurde. Sie hat sich dieser Liebe auch werth gezeigt. Noch in reifen Jahren lernte sie Hindostanisch, sprach es sehr gut und schrieb es sogar. Von ihrer Sprachgewandtheit haben ihre Freunde — wie sie sich stolz nannten — der Chagada Nasrulla Khan, Amirs zweiter Sohn, und Nizam von Hyderabad, die zu ihrem Jubiläum in London waren, nach ihrer Rückkehr in die Heimath nicht genug erzählen können, auch von ihrer freundlichen Liebenswürdigkeit. Sie war ihnen allen eine würdige Nachfolgerin der Sultane von Delhi und als solche gewissermaßen geheiligt. Nicht wenig trug zu ihrer Beliebtheit im Oriente auch der Umstand bei, daß sie, seit sie Kaiserin geworden war, unter ihren Privatsekretären einen Moslem hatte — seit 1892 ist Mumtaz Rafiz Abdul Karim der Vorgesetzte des Oriental Departements gewesen.

So hat sie in Güte und Liebe durch Jahrzehnte mit beigetragen, ein Weltreich zusammenzuhalten. Böse Tage sind inzwischen über das Inselreich heraufgezogen. Die ersten Akte des Dramas hat sie noch mit ansehen müssen. Die unersättlichen Folgen aber des ungerechten Krieges, an dem sie gewiß nicht Schuld ist und der sichtlich ihr gutes Herz bluten machte, hat ein gültiges Geschick sie nicht mehr erleben lassen. So können denn auch dem Grabe der Achtzigjährigen noch die Worte gelten, die ihr — der neunzehnjährigen Königin — der Erzbischof von Canterbury bei ihrer Krönung zurief:

„Sei tapfer und guten Muthes! Folge den Geboten Gottes und wandle seine Pfade. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, und hoffe auf ein ewiges Leben, damit in dieser Welt Erfolg und Ehre Dich krönen und Du — wenn Du Deinen Lauf vollendet, die Krone der Gerechtigkeit erhältst, die Gott Dir an jenem Tage geben wird. Amen.“



Liederhalle Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.
Samstag den 26. Jan. 1901,
Abends 8 1/2 Uhr beginnend,
findet zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein

Fest-Bankett

im Vereinslokal (Hotel Monopol) statt, zu welchem wir unsere verehrlichen Herren aktiven und passiven Mitglieder mit der Bitte um zahlreichste Beteiligung freundlichst einladen.
993.2.1

Der Vorstand.

Alldeutscher Verband. Ortsgruppe Karlsruhe. Einladung.

Mittwoch den 23. Januar halten wir eine öffentliche Versammlung im Saal 3 der Schrepp'schen Brauerei.
Anfang Abends 8 1/2 Uhr.
Tagesordnung: Deutscher Weihnachtstraum, Dichtung zum 30. Geburtstag der Wiedererrichtung des Reiches. Festrede anlässlich des 30jährigen Bestehens des deutschen Reiches. — Die Lage in China. — Etwas vom kämpfenden Deutschland. — Gefellige Unterhaltung.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.
769.2.2

Der Vorstand.

Privatspargesellschaft.

Die zur Abrechnung vorgelegten Sparsbücher werden gegen Rückgabe der ausgestellt Bescheinigungen

Dienstag den 23. Januar,
Mittwoch " 23. "
Donnerstag " 24. "

Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr in unserem Kassenlokal, Zirkel 21, wieder ausgefolgt.

An diesen 3 Tagen können Zahlungen von Spargeldern weder angenommen noch geleistet werden.

Karlsruhe, den 21. Januar 1901.

Der Verwaltungsrath.

911.3.3

Colosseum.

Karlsruhe auf Stelzen

1/2 10 Uhr.

Agoston als

Quasslich

sowie Auftreten der übrigen engagierten Artisten.

Samstag den 26. Januar:

Gala-Vorstellung.

Markgräfler Wein-Versteigerung in Hügelheim bei Müllheim in Baden.



Emil Marget, Rebgründer, lässt

Mittwoch, 27. Februar 1901, Nachmittags 2 Uhr,

ca. 1200 Sektoliter

Markgräfler Weissweine

der Jahrgänge 1893, 1898, 1899 und 1900

öffentlich versteigern.

905.3.1

10—20000 Mark

Hypothekengelder anzuleihen

Copirpresse

wird zu kaufen gesucht.

Simon S. Weil,

Baden-Baden,

Stenstr. Nr. 1. — Teleph. Nr. 26.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 959 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Köln Rhein

Fränkischer Hof

32/30 Romboldstraße 32/36.
Bestempfohl. Hotel verbunden mit Wein- u. Bierrestaurant.
Spec.-Ausf. Würzburg-Hofbräu.
Logis, garnirt, Frühstück, electr. Licht, von 2 1/2 an. Tarif in jedem Zimmer.
Ausstellungsräume.
5239a L. J. Brems. 15

Das Stimmen,

sowie

Reparaturen

an

Flügeln, Pianinos

und

Harmoniums

in solidester Ausführung

übernimmt zu mässigen

18170 Preisen 85

Ludwig Schweisgut,

Hof-, Erbprinzenstr. 4.

Gg. Fessenmaier's

Möbeltransport-, Verpackungs-

u. Aufbewahrungs-Geschäft

32 befindet sich 10081

Zuifenstraße 38.

Hohenlohe's
HAFER-MEHL

Beste Kinder-Nahrung.

Ärztlich empfohlen.
Niederlagen durch Plakate ersichtlich.

Sauerkraut

5936a

Ia. Qual., Marke Wisa, zu M. 4.50,

7.50, 13, 24 die 25, 50, 100 u. 200 Kg.

Nb hier E. A. MENZ, Strassburg i. Els.

Verlaufen.

Ein grauer, langhaariger

Hund (Schnauzer) hat sich

verlaufen. Abzugeben in der

Kaserne des Bad. Train-

Bat. Nr. 14, Durlach. B. 1008

2 Dampfheizöfen

zu verkaufen.

Zwei von der hiesigen Maschinenbau-

gesellschaft angefertigte, noch wenig

gebrauchte Dampfheizöfen sind zu

verkaufen. 986.2.1

Kaiserstraße 235, Laden, rechts

Ausstellung für die technische Halle a. S. 1901.

Im Einverständnis mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstalten wir gelegentlich der vom 13. bis 18. Juni d. J. in Halle a. S. stattfindenden landwirtschaftlichen Wanderausstellung eine

Collectiv-Ausstellung von Maschinen und Geräthen für die technische Verwendung von Spiritus

(Spiritus-Koch- und Holz-Apparate, Spirituslampen, Spirituslocomobilen u. s. w.)

Interessenten, welche die Ausstellung beschicken wollen, erhalten nähere Auskunft durch

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H.

Abtheilung für technische Zwecke,

Berlin C., Neue Friedrichstr. 38-40.

Brennspiritus

zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken

32 Pfg. pro Liter 90 v. %

bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten:

- Karlsruhe:**
- Ludwig Astor, Waldstrasse 31.
 - Gustav Bender, Lammstrasse 5.
 - Wilhelm Baum, Werderstrasse 27.
 - Friedr. Benzol, Amalienstrasse 14 b.
 - Emil Bucherer, Zähringerstrasse 21.
 - H. Baumann, Kronstrasse 10.
 - C. Carlhaus, Karlstrasse 13.
 - J. Dehn Nachf., Zähringerstrasse 55.
 - Alb. Echte, Luisenstrasse 62.
 - A. Friedmann, Lessingstrasse 21.
 - Franz Gaertner, Luisenstrasse 52.
 - Jean Gunn, Karlstrasse 98.
 - F. W. Hauser, Kaiserstrasse 76, Werderstr. 25.
 - Eugen Hell Nachf. (Th. Martin), Karlstrasse 6.
 - Heinr. Haas, Schützenstrasse 22.
 - Max Heilmann, Luisenstrasse 8.
 - Lorenz Hurst, Schützenstrasse 61.
 - Frau Emma Kuster, Luisenstrasse 45.
 - H. Hangerle, Winterstrasse 51.
 - K. Inule, Schirmerstrasse 5.
 - Frau Pauline Klotter, Gartenstrasse 64.
 - Bernh. Kast, Winterstrasse 30.
 - Lebensbedürfnis-Verein in allen Geschäften.
 - F. Leypert, Amalienstrasse 14.
 - Karl Lanterwasser, Winterstrasse 21.
 - Emil Lorenz, Lessingstrasse 44.
 - Rudolf Langer, Waldhornstrasse 4.
 - Otto Lampson, Ludwig-Wilhelmstrasse 10.
 - Carl Lusch, Ecke Körnerstrasse 26.
 - J. Lusch, Herrenstrasse 35.
 - Otto Mayer, Wilhelmstrasse 20.
 - Franz Mayer, Kurvenstrasse 17.
 - Alex. Moesch, Marienstrasse 42.
 - F. Menzer, Ettiingerstrasse 73.
 - J. Meerwarth, Waldhornstrasse 24.
 - Seb. Mäntch, Zähringerstrasse 68.
 - J. Müssle, Douglasstrasse 82.
 - H. Mosch, Lessingstrasse 8.
 - V. Merkle, Kaiserstrasse 160.
 - Emil Neumann, Douglasstrasse 8.
 - Franz Osterle, Blumenstrasse 21.
 - F. K. Rathgeb, Waldstrasse 57.
 - Fritz Reiss, Luisenstrasse 68.
 - Heinr. Rothweller, Kronenstrasse 48.
 - Carl Roth, Hofdrög, Herrenstrasse 26.
 - W. Spitz, Waldstrasse 95.
 - Albert Salzer, Kaiserstrasse 140.
 - Adam Scholl, Marienstrasse 70.
 - Carl Schmitt, Adlerstrasse 5.
 - August Steinmann, Werderstrasse 42.
 - Carl Vollmer, Wilhelmstrasse 17.
 - Jac. Vetter, Zirkel 15.
 - Heinr. Windacker, Akademiestrasse 25.
 - Conrad Waldbauer, Amalienstrasse 37.
 - H. Wiesner, Marienstrasse 9.
 - Franz Wiewek, Kaiserallee 65.
 - Friedr. Zeltmann, Schützenstrasse 83.
 - Hoh. Zentner, Markgrafenstrasse 23.
- Durlach:**
Ph. Luger. Fr. Senfert.
- Grünwinkel:**
Franz Ball.
- Mühlburg:**
J. Ganser, Rheinstrasse 48. G. Holzwarth, Rheinstrasse 38. Franz Lattner, Hardtstrasse 27.
- Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., Berlin C.**

Abschriften.

Rechnungsaufstellungen, Kontokorrente mit und ohne Zinsberechnung, Anmeldungen zur Unfallversicherung und alle dergleichen Arbeiten werden prompt und diskret angefertigt. Gefällige Aufträge an die Exped. der „Bad. Presse“ unter B. 975 erbeten.

Patent-Artikel

(D. R. P.) Maschinen u. Installateure interessirend, werden überall tüchtige Agenten

gesucht. Offerten sub Z. B. 834 bef. Rudolf Mosse, Stuttgart. 240a.3.2

Wegen Anzug billig zu verkaufen: 1 kleiner Herd, 3 vollständige Betten, zwei für Brautleute passend, eine Kinderbettstatt, 1 Tischstimmer. B. 1108 Grenzstr. 6, 6b, 8. St.

Aussenbeamter

der Feuerbranche

für Stadtbezirk Karlsruhe

gesucht. Neben gutem Gehalt

hohe Provision. Dauernde

Stelle. Bewerbungen mit

Lebenslauf u. Zeugnisabschr.

an die Exped. der „Bad.

Presse“ sub 997. 2.1

Offene Stellen.

Bureauchef, Anwaltsb., sof. 2000

M. Geh., sowie Buchhalter, Com-

mis, Comptoiristen, Magazinier,

Verkäufer u. Reisende f. alle Bran-

chen erh. sehr gute Stellen. Kaufm.

Stellenbureau Fortuna, Karlsruhe,

Gebelfstraße 17. Für gut empfohlene

Bewerber sind einige Vertrauens-

posten bereit. Für Prinzipale

kostenlos. B. 1111

Welche Buchbinderfirma

würde in einem hiesigen Bureau das Heften der Acten durch einen Gehilfen ausführen lassen? Derselbe hat wöchentlich ca. einen Tag zu thun. 992

Gefl. Offerten unt. F. K. 4038 an Rud. Mosse hieselbst erbeten.

Tüchtige Blechner

für Apparatenbau sofort gesucht.

C. & L. Meissner,

Sornberg, 417a.2.1

Acetylen-App.-Fabrik.

Verkäuferinnen

in allen Branchen, Mobilitäten,

Filialeleiterin, Comptoiristinnen und

Buchhalterinnen finden gute Stellen.

Kaufm. Stellenbureau „Fortuna“

Karlsruhe, Gebelfstr. 17. B. 1112

Für Prinzipale kostenlos.

M.F. Hausburtsche, 2ter,

Hausmädchen,

Hotellzimmermädchen,

Privatköchinnen

sofort gesucht. B. 1110

Platzierungsbureau M. Fuchs,

Telephon 94, Kreuzstraße 20.

Hotellzimmermädchen Köch-

innen, Stellnerinnen, Hausburtschen,

Küchen- und Privatmädchen finden

und suchen Stellen. Bureau Jasper,

Durlacherstraße 58, 2. Stod. B. 1109

Servir-Mädchen-Gesuch.

Für besseres Hotel-Restaurant wird

auf sofort ein jüngeres, solides

Mädchen, das serviren kann, gesucht.

Zugnisse nebst Photographie erbeten

an die 424a

Allgemeine Arbeits-Nachwols-Anstalt

in Pforzheim.

Köchin-Gesuch.

Für ein sehr gutes Haus, kleine Familie, wird auf 1. Febr. ein solides Mädchen, das kochen kann und schon in besseren Häusern gedient hat, gegen hohen Lohn gesucht. Zeugnisse erbeten an die 428a

Allgemeine Arbeits-Nachwols-Anstalt

in Pforzheim.

Junger Konditor,

in allen Fächern der Konditorei be-

wandert, sucht in einem besseren

Hotel Stelle, um Koch zu erlernen.

Gefl. Offerten unter Nr. B. 1107 an

die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein,

3 Jahre als Compt.

thätig, sucht sich, ge-

stützt auf prima Zeugnis,

balvig zu verändern.

Gefl. Offerten sub K. 314 an

Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Karlsruhe. 934.2.1

Interessenten f. einen hoch-

modernen, sehr hellen 3.1

Laden

von 200 Qm Größe, Contor

u. ca. 40 Qm hell. Souterrain,

bis zu 100 m helle Lager-od.

Arbeitsräume, a. Frühlj. 1902

bez. in guter Geschäftsl.

u. Verkehrstr. gel., erh. näh.

Ausf. bei Th. Trautmann,

Arndtstr. Stefanienstraße 19,

Baubureau Karlsruhe. B. 1102

Servir. 23. 3. Stod, links, Ecke

verl. Augartenstr. ist ein großes

Gedzimmer mit bef. Eingang auf

1. Febr. billig zu vermieten. B. 1104

Madstraße 33, 3. St., ist ein gut

möbl., auf die Straße gehendes

Zimmer mit Pension zu ver-

mieten. B. 1105.2.1

Für die Ball-Saison

empfehle in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen:

Frackanzüge, Gehrockanzüge,
einzelne Fräcke und Gehröcke,
schwarze Hosen,
schwarze und weiße Westen.

Großes Stofflager für Anfertigung nach
Maass im eigenen Atelier in bekanntester Ausführung.

N. Breitbarth

Kaiser- und Lammstr.-Ecke. 1000

Streng feste Preise.

Streng feste Preise.

L. S. Leon Söhne
175 Kaiserstrasse 175. 969
Schluss des Ausverkaufs
Ende dieses Monats.

Die Lieferung des Bedarfs an Backwaren, Kolonialwaren, Obst, Gemüse, Bier, Milch, Wein, Cognac, Selterwasser, Eis, Soda für die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 soll im Wege öffentlicher Ausschreibung für das Garnisonlazarett Karlsruhe vergeben werden. Hierzu ist Termin auf **Mittwoch den 30. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr**, im Geschäftszimmer des Lazarets - Kriegsstraße 103 - woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufzulegen, anberaumt. 787.2.2

Graben.
Stammholz-
Versteigerung.

Die Gemeinde Graben versteigert **Samstag den 26. d. Mts.:**
200 Forstschänke und 5 Eichen.
Zusammenkunft **Vormittags 9 Uhr** beim Rathhaus.
Anfang an der Straße Graben-
Spid. 398a.2.2
Grab. den 21. Januar 1901.
Bürgermeisteramt.
Zimmermann.

Pfänder-Versteigerung.
Donnerstag den 24. Januar, **Nachmittags 2 Uhr**, werden im **Auktionslokal Fähringerstr. 29** im Auftrag des Pfandleihers C. Dammhader Nachf. die über 6 Monate verfallenen Pfänder (Buch 29 von Nr. 1493 bis 2671) als: Herren- und Frauenkleider, Weißzeug, Uhren, Ringe, Schuhe und Stiefel gegen Baar versteigert, wozu Liebhaber einladen. 989
S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Ich kaufe
fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahlreicher, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. **Gef. Offerten erbittet 18615**
J. Levy,
Marktgrabenstr. 22.

Gegen bequeme Teilzahlungen können **Familien jeden Standes** ihren Bedarf an **Damen- u. Herrenkleiderstoffen** **Leib- und Bettwäsche etc.** bei einem realen Versandthaus zu billigen Preisen beden. Muster sofort franko. **Gef. Offerten unter Nr. 19327** an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 14

Heiraths-Gesuch.
Ein Mann, 50er, mit gutgehendem, rentablen Geschäft, wünscht mit einem älteren Fräulein oder Wittwe ohne Kinder beif. Heirath in nähere Verbindung zu treten. Etwas Vermögen erw. jedoch nicht Bedingung. **Gef. Offerten** beliebe man unter Nr. B1080 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten.

Heiraths-Antrag!
Großh. Bad. Eisenbahnangestellter im Oberland, Wittmer, evangelisch, mit festem Einkommen von etwa 3000 Mk. und im besten Mannesalter, wünscht sich wieder mit einem braven, rechtschaffenen Fräulein oder Wittwe (ohne Kinder) nicht unter 30 Jahren mit Vermögen zu verheirathen. Ernstgemeinte Anträge bitte, wosöglich mit Photographie, unter M. N. Nr. 100 postlagernd **Offenburg** zu richten. Verschwiegenheit Ehrensache. 303a.3.3

Heirath 5-600 Damen u. gr. Vermögen wünscht Heirath. **Wrosf. uml. Journal, Charlottenburg 2.**

Brockhaus-Lexikon,
Jubiläum-Ausg., 17 Bände, liefert sof. gegen monatl. Zahlg. von 3 Mk. ohne Preisersch. die Handlung **Herm. J. Abel, Berlin W. 57.** 199a.10.4

Berein für 1858.
Gaublungs-
Commiss von
(Kaufmann. Verein) Hamburg.
60000 Mitglied. 81000 Stell. besetzt.
Vermögen des Vereins und seiner
Kassen 6350000 Mk. Hauptzweck:
Kostenfreie Stellen-Ver-
mittlung, Unübertroffene Wohlfahrts-Einrichtung zu Gunsten der Mitglieder. Vereinsbeitrag jährlich Mk. 6.-, für den Rest des Jahres Mk. 4.-. Anstufung berechnigt in der Geschäftsstelle bei Herrn **Jac. Steidel, Fähringerstraße 22.** Zusammenkunft jeden **Dienstag** **Abend 9 Uhr** im **Laudstuch.**

Männer-Gesangsverein
Karlsruhe.
Samstag den 26. Januar,
Abends halb 9 Uhr, im Lokal
„Goldene Krone“:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Erledigung von Anträgen.
5. Verschiedenes.
Anträge müssen bis **Mittwoch** **den 23. Januar** dem Vorstand schriftlich eingereicht werden.
Hierzu werden unsere verehrlichen Mitglieder zu zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen. 773.2.2
Der Vorstand.

Arbeiterbildungs-Verein
Karlsruhe, Wilhelmstr. 14.
Sonntag den 27. Januar l. J.,
Abends präc. 8 Uhr,
Theatralische
Abend-Unterhaltung.
„Der Köhler von Valencia“. Mitternachtspiel in 9 Akten mit Gesang.
Hierzu werden die verehrl. Mitglieder sowie Freunde des Vereins freundlichst eingeladen.
Einführungsgeld gestattet.
971.2.1
Der Vorstand.

Verein von Vogelfreunden
Karlsruhe.
Deute **Donnerstag:**
Bereins-Abend
im **Hotel und Restaurant**
„Goldener Adler“.
16162
Der Vorstand.

Einzige Spezial-Filiale
in **Karlsruhe** der
The Continental
Dodega Company.
Original Südweine

- Nr. 14 Sherry herb Fl. M. 3.-, 6l. 50 Pf.
- „ 12 Sherry mild „ 2,25 „ 40 „
- „ 7 Weissertortw „ 2,60 „ 45 „
- „ 1 Roter Portw „ 2,25 „ 40 „
- „ 21 Madeira 3.- „ 45 „
- „ 25 Malaga 2,60 „ 45 „
- „ 24 Marsala 2,25 „ 40 „
- „ 28 Tarragona . . . 2.- „ 35 „
- „ 44 Vermouth . . . 3.- „ 40 „

Rhein-, Pfälzer- und Moselweine
in Flaschen und Glas.
Inhaber: **Stefan Koller,**
244 **Kaiser-Passage.**

Jede Dame findet bei mir **Nebenverdienst**
durch **Handarbeiten.**
Prospekt mit Muster gegen 30 Pf.
J. Waldthausen, München 30,
124a Schillerstrasse 28. 6.3

Gänselebern
werden fortwährend angekauft. **Kreuz-**
straße 10, 2. St., h. der H. Kirche. 1712.6

Feinste Buch- u. Leinwandwaren
bezieht man in vorz. Qualität von **Max Warnicke, Zerbst, Anb.,**
Dampfschiffabr. Man verlange Preisliste. Ein Versuch führt zu bauernder Kundsch. 325a.6.4

Inventur-Ausverkauf.

Einen großen Posten
Seidenstoffe
jeht per Meter **68 Pf., 90 Pf., 1.20, 1.40, 1.80, 2.20.**
Reste-Seidenstoffe
per Rest **30 Pf.**

Rein seidene Damen-Blousen
hochaparte chice Sachen
Stück Mk. **8.50, 12.50, 14.-, 16.-, 19.50, 22.-,**
sonst Mk. **20.- bis 45.-** per Stück.

Corsetts ausrangirte Sorten, sehr billig.	Sandtuchdress, in Restcoupons sehr billig. Gläsertücher, ^{3/16} / ₁₆ cm, ^{1/2} / ₂ Dgd 42 3	Gardinen, am Meter sehr billig.
Corsettschoner weiß, Stück 22 3, weiß, Stück 38 3 crème, Stück 38 3, weiß, mit Patinet-Einsatz 43 3	Staubtücher, ^{4/16} / ₁₆ cm, Leder-Imitation, Stück 12 3 Spültücher, ^{37/16} / ₁₆ cm, Stück 11 3 Gläsertücher, □, ^{5/16} / ₁₆ cm, ^{1/2} / ₂ Dgd. 95 3	Portièren, farbig, 33 1/2 % Rabatt.

Wegen Aufgabe des Artikels

Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel

gewähre auf meine ohnehin billigen Preise
25% Rabatt.
Es bietet sich hierdurch eine besonders günstige Gelegenheit, **Schuhwaaren** sehr billig einzukaufen.
Bei Einkauf von je Mk. 2.- einen Prachtkalender gratis.

Kaufhaus
Max Michelsonn,
Hamburger Engros-Lager.

Kohlen
Coaks, Bricketts, von Saar, Ruhr, Belgien, Böhmen und Großbritannien liefert stets prompt und billigst 177a.11
Johannes Putzhardt,
Stohlen-Großhandlung,
Mannheim.

Vinoleum
sehr wirksames Säugmittel gegen Haus- und Mauerwauwau, sowie außerordentliches Anstrichmaterial für alle Arten Bau- und Werkholz zum Verstopfung und Fäulnis und bei Mauern die Risse zu verhindern und vertreiben. Allein erhältlich bei **Johann Semmler, Zimmer-**
meister, **Durlach.** 11a.8.4

Frische bestkate **Algauer**
Tafelbutter
per Pf. 95 Pf. ab hier,
Limburgerkäse,
feinschmelzend, à 26 u. 30 Pf. per Pfund ab hier gegen Nachnahme, empfiehlt 843a.5.4
G. Maisch, Leutkirch, Algäu.

Rirschenwasser!!
Necht Schwarzwälder!
ver Str. 2-3 Mk., je nach Jahrgang, empf. u. versendet von 5 Str. an **S. Armbruster, Oensbach (Bad.).**

Künstliche Zähne, Plomben, Brücken etc.
Heinrich Allers,
Dentist, 700.3.3
Kaiserstrasse 153.
Sprechstunde von 9-12 und 2 1/2-6 Uhr.

Im Saale des Gasthofs „zum Monopol“
(gegenüber dem Hauptbahnhof)
Donnerstag den 24. Januar, Abends 8 Uhr:
Oeffentlicher Vortrag
von **Robert Scheu** über:
„Gibt es eine Errettung und Bewahrung vor der kommenden großen, antichristlichen Trübsal?“
Bei freiem Eintritt ist Jedermann (Männer und Frauen) freundlichst eingeladen. B1040.2.1

Geld erhalten sichere Reute gegen valen-
weise Zurückzahlung schnell und cou-
lant. Off. mit Risporto F. 8
M. 4067 an **Rudolf Mosse,**
München i. Eis. 6067a*

Kanarienvögel,
die besten Sänger, hochedel. Zucht, v.
6-80 Mk. Garantirt leb. Ankauf.
Probzeit. Preisliste frei Versandt
unter Nachnahme. 197a.10.4
J. Hartmann, St. Andreasberg i. H.

Unfall- u. Haftpflicht-
versicherung.
Große, deutsche Ver-
sicherungsgesellschaft sucht
gegen hohe Beiträge einen
General-
Agenten.

Züchtigen Inspectoren bietet
sich Gelegenheit zu selbständiger
Position; auch können **General-**
Agenten anderer Branchen
sich **hohes Einkommen** ver-
schaffen.
Offerten unter **L. 6270 b** an
Hansstein & Vogler, I.-G.,
Frankfurt a. M. 294a.3.2

Zu verkaufen:
Büffels, Schreibtisch, Vertico, Bücher-
schränke, Kastenmöbel, Tisch- und
andere Kommoden, vollen, Betten,
Spannbesen, Fauteuil, Chaise-longue,
Sofas, 2 gold. Säulen, Bettstuhl,
Tische und Stühle, Spiegel u. Bilder,
Küchenmöbel. - Ganze Ausstattungen
werden besonders berücksichtigt und
prompte Bedienung zugesichert.
Abbelegeschäft von
Schleckmann,
Gde der Schillerstr. 24 u. Götthestr. 28,
früher Waldstraße 7 20544*.

Abschriften,
Schreiben von Adressen, Entwürfe von Eingaben aller Art etc. werden rasch und billig besorgt.
Karlsruhe 25, Hinterhaus, 3. St.

Ankauf.
Für getragene Herren- u. Damenkleider, sowie Betten u. Möbel, Uniformen etc. zahle ich die höchsten Preise.
16008*
D. M. David,
Karlsruhestr. 16.

Für Hasen- und Rehelle
werden die höchsten Preise bezahlt.
20737*
Steinstraße Nr. 11.

Français.
Geb. franz. Fräulein ertheilt Damen u. Herren sehr vortheilhaft franz. Unterricht, sehr gewandte Methode. Offert. unter Nr. B1038 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Reelle Gelegenheit.
Ein großes, leistungsfähiges Möbel-Ausstattungs-Geschäft liefert an zahlungsfähige Privatleute und Beamte

Möbel, Betten, Ausstattungen jeglicher Art
gegen monatliche oder 1/2 jährige Ratenzahlungen ohne Aufschlag des wirklich realen Preises.
Offerten bittet man an die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 829 zu senden und werden solche sofort unter Vorzeigung von Mustern und Zeichnungen erlegt.
3.8

Geldsuchende
erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler,** Berlin S.W. 48, Wilhelmstraße 134.
98a.15
Welcher Herr wäre geneigt, einem Fräulein mit
2.2

50 Mark
auszubahlen? Rückzahlung nach Ueberkunft. Gest. Off. unt. Nr. B1010 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Bitte.
Junge Frau bittet um Darlehen von 30 Mark. Offert. unt. B1100 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft. 16892
Erbsprinzenstraße 21, 2. Stod.

Zu kaufen gesucht
Ein gut erhaltener, gebrauchter **Kassenschrank**
wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 14391 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
*
Ein gebrauchter **Sodawasser-Apparat**
wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. B997 an die Expedition der „Bad. Presse“.
3.8

Zu verkaufen:
Wirtschaftsverkauf.
Eine gutgehende Wirtschaft mit Tanzsaal, Fremdenzimmer, große Delonomiegebäude, schöner Garten, in einem größeren Fabriksort Badens ist preiswerth zu verkaufen. Sehr geeignet für Metzger, da ein Schlachthaus dabei ist, auch kann eine Anzahl Käufer mit verkauft werden.
Zu erfragen unter Nr. 250a in der Exped. der „Bad. Presse“. Nach auswärts gegen Rückporto.
2.2

Gelegenheitskauf
Eine hochfeine Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus 1 gr. Buffet, 1 Tisch, 1 Servierisch, 12 hochlehnige Stühle, alles eichen und in bestem Zustande, wird sehr billig abgegeben. Ferner eine hochfeine **Salon-Garnitur**
Canapee und 4 Stühle nebst dazu gehörenden Vorhängen in rotbraunem gepressten Seidenstoff. Durch Gelegenheitskauf billig erworben, gebe ich die Sachen zu jedem annehmbaren Gebot ab.
965.2.3
D. M. David,
16 Karlsruhestr. 16.

KAUFHAUS
M
MICHELSONN
SPARE BEI MICHELSONN
990

Wirtschaft-Verkauf.
In einem größeren Orte, Bahnhofsstation, Amt Kaspat, ist eine Wirtschaft, Realrecht mit Delonomiegebäude, theilungshalber sofort zu verkaufen.
Offerten unter Nr. B965 an die Exped. der „Bad. Presse“.
3.2

Geschäftshaus-Verkauf.
In einem guten Lage, größern Fabrikort, ist ein noch neues Haus mit gutgehendem Spezerei- u. Eisenwaaren-Geschäft zu verkaufen durch **Joh. Müller,** Karlsruhe, Kaiserstraße 99.
Haus-Verkauf.
Im westlichen Stadttheil ist ein schönes, gut rentirendes Haus zu verkaufen. Offerten unter Nr. B1082 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Haus-Verkauf.
Ein gut rentables Haus mit kleinem Garten, in bester Lage der Südstadt, ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 19230 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

Schiedmayer-Pianino,
großartiges Instrument, in Nussbaum, statt M. 950.— für M. 725.—.
Dieses Instrument ist ein wirklich Gelegenheitskauf und birgt schon der Name für ein Piano allerersten Ranges.
898.5.4
Fritz Müller,
Musikalienhandlung, Piano-fortelager,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221,
zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Dalmatiner
Häde und Hündin, in 1. Preisen prämiert, verkauft
B1083.2.1
H. Leske,
Durlach, Lammstraße 34.

Stellen finden
Lebensstellung
findet ein im Versicherungswesen bewandertes
874.3.3
Reisebeamter
bei einer ersten, sehr gut eingeführten deutschen
Lebensversicherungs-Gesellschaft bei hohen Verdien. Offerten erbeten unter Nr. 280 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. —
Strengste Discretion zugesichert.

Russisches Billard
mit Musikantomat, worauf man erst nach Einwurf von 20 Pf. spielen kann, so gut wie neu, billig zu verkaufen.
723.3.2
M. Hack,
Café Grünwald, 2 Treppen,
Karlsruhe.

Neue Transportfässer
solid und stark gearbeitet, in allen Größen stets auf Lager bei
J. Wolf & Cie.,
Waldhornstr. 37. 19234*
Ein gebrauchter **Herd**
ist zu verkaufen. B1084
Winterstraße 16, 2. Stod.

Herd-Verkauf.
Mehrere gebrauchte, sehr gut erhaltene Herde mit Rohr sind billig zu verkaufen. Erbsprinzenstraße Nr. 26, Seitenbau.
8868.5.3
Ein wenig gebrauchter eleganter **Kinderliegewagen**
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. der „Bad. Presse“.
B1066

Kinderliegewagen
Ein noch sehr gut erhaltener Kinderliegewagen mit Gummireifen ist preiswerth zu verkaufen. Näheres Jahrgängerstraße 13, part.
B1042
Zwei gut erhaltene **Fräcke.**
zu verkaufen.
Große Figur.
Rüppurrstr. 40.
B1087

Damen-Maskentostüm (Domi- no, blau, Seide), neu, für mittl. Fig., billig zu verkaufen. Georg-Friedrichstraße 17, 1. Stod rechts. 987.3.1

Zigeuner-Costüm,
sehr elegant, einmal getragen, ist preiswerth zu verkaufen.
Kaiserstraße 127.

Maskentostüme
für Herren, darunter noch neue, sind zu verkaufen.
B842.2.2
Kaiserstraße 14b, 4. St.

Maskentostüm,
sehr schön, ist billig zu verkaufen.
B1056
Amalienstr. 36, III. St.

Masken-Costüm.
Ein edles **Trachtenostüm** (Gutachern) und ein roth seidenes sind zu verkaufen. B1101
Anzügen von 9—12 u. 2—5 Uhr
Leisingstraße 14, parterre.

Zwei Maskentostüme
sind billig zu verkaufen. B1086.2.1
Krauprechtstraße 16, parterre.

Dalmatiner
Häde und Hündin, in 1. Preisen prämiert, verkauft
B1083.2.1
H. Leske,
Durlach, Lammstraße 34.

Stellen finden
Lebensstellung
findet ein im Versicherungswesen bewandertes
874.3.3
Reisebeamter
bei einer ersten, sehr gut eingeführten deutschen
Lebensversicherungs-Gesellschaft bei hohen Verdien. Offerten erbeten unter Nr. 280 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. —
Strengste Discretion zugesichert.

Tagdaufsicher!
Ein verheirateter, erfahrener und energischer Tagdaufsicher, der gute Zeugnisse hat, wird für eine Tagd in der Rheinebene gesucht. Offerten mit Angabe des Gehaltsanspruches unter 357a an die Expedition der „Bad. Presse“.
4.5

Offene Stelle
in einer mittleren **Papierfabrik** in Badischen für einen mit der Fabrikation von **Bad- und Dütenpapier** vertrauten und dabei kaufmännisch gebildeten Herrn, der die Geschäftsführung zu übernehmen befähigt ist. Offerten zur Weiterbeförderung erbeten unter L. H. 10 die Ann.-Exp. **Wilh. Wolf** in Bahl i. Baden.
369a.3.1

Tapezierer-Gesuch.
Tüchtige, selbständ. Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
985.2.1 **J. Stiel, Karlsru. 27.**

Gesucht:
Tüchtige Schlosser
auf Blecharbeit.
Eisenlegerei und Maschinenfabrik
Gg. Wittmer, Karlsruhe,
Bannwaldallee 40—42.
3.2

Büffet-Fräulein,
ein tüchtiges, zuverlässiges, wird in ein Gasthaus gesucht. Wirths- tochter oder solche, welche schon ähnliche Stellen begleitet, wollen ihre Zeugnisse einreichen unter Nr. B1050 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fuhrknechte gesucht.
Zwei tüchtige Fuhrknechte werden sofort gesucht bei guter Bezahlung.
B1099 **J. Kuntel, Rheinbahnstr. 8.**

Modistin-Gesuch.
Erste tüchtige Kraft für ein größeres Geschäft bei hohem Gehalt und guter Stellung gesucht. Näheres durch hies. Kaufm. Stellenbureau, „Fortuna“, Hebelstraße 17.
926.3.2

Gesucht für Nancy
ein tücht. gefundenes deutsches
Zimmermädchen,
welches schon in Dienst gestanden oder nicht, und nähen, sowie bügeln kann. Offerten mit Referenzen an Madame **Marcel, Rond-Point-Beaupré 8, Nancy (Meurthe et Moselle) Franck.**

Mädchen-Gesuch.
Einfaches Mädchen fürs Weißzeug gesucht. Zu erfragen unter 918 in der Exp. der „Bad. Presse“.
8.3

Kräftiges Mädchen
für Hausarbeiten, das auch Liebe zu Kindern hat, auf 1. Febr. gesucht.
B1103
Wilhelmstraße 26, 2. Stod.
Ein solches Mädchen oder bessere ältere Person gegen geringe Dienstleistung bei kleiner Familie ein gut möbliertes Zimmer erhalten. B1092
Auf 1. Februar wird eine zuverlässige **Laufirau** für Hausarbeit gesucht.
B1094
Leisingstraße 6, 2 Treppen, links.

Kaufm. Lehrstelle.
Für einen äußerst strebsamen jungen Mann mit guten Schulzeugnissen, wäre in einem größeren Baarenhaus **Lehrstelle** frei für möglichst oder auf Diern. Auf Wunsch mit Kost und Logis. Offerten unter Nr. 501 befördert die Exp. der „Bad. Presse“.

Lehrling-Gesuch.
In meinem Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäft findet ein junger Mann per sofort oder später eine Lehrstelle. Kost und Wohnung im Hause. Anfragen unter B910 befördert die Exp. der „Bad. Presse“.
2.2

Stellen suchen
Militärreifer, tüchtiger, junger Mann von repräsentablem Aussehen, mit guter Handschrift, in Buchführung, Korrespondenz, Expedition, sowie allen Comptoir- und Lagerarbeiten bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort dauernde
3.2

Stellen suchen
Militärreifer, tüchtiger, junger Mann von repräsentablem Aussehen, mit guter Handschrift, in Buchführung, Korrespondenz, Expedition, sowie allen Comptoir- und Lagerarbeiten bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort dauernde
3.2

Stellen suchen
Militärreifer, tüchtiger, junger Mann von repräsentablem Aussehen, mit guter Handschrift, in Buchführung, Korrespondenz, Expedition, sowie allen Comptoir- und Lagerarbeiten bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort dauernde
3.2

Stellen suchen
Militärreifer, tüchtiger, junger Mann von repräsentablem Aussehen, mit guter Handschrift, in Buchführung, Korrespondenz, Expedition, sowie allen Comptoir- und Lagerarbeiten bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort dauernde
3.2

Stellen suchen
Militärreifer, tüchtiger, junger Mann von repräsentablem Aussehen, mit guter Handschrift, in Buchführung, Korrespondenz, Expedition, sowie allen Comptoir- und Lagerarbeiten bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort dauernde
3.2

Stellen suchen
Militärreifer, tüchtiger, junger Mann von repräsentablem Aussehen, mit guter Handschrift, in Buchführung, Korrespondenz, Expedition, sowie allen Comptoir- und Lagerarbeiten bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per sofort dauernde
3.2

Bauführer,
verh., 30 Jahre alt, welcher bisher in einem Maurergeschäft thätig war, sucht seine Stellung in gleicher Eigenschaft oder als Bauleiter zu verändern. Gest. Offerten bittet man unter Nr. B1079 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten.
2.1

Junger tüchtiger Kaufmann,
militärfrei, repräsentationsfähig, mit schöner Handschrift, in Buchführung, Comptoirarbeiten bewandert, sucht per sofort dauerndes Engagement. Derselbe wäre auch nicht abgeneigt, Reiseposten anzunehmen. Gest. Offerten beliebe man unter Nr. B1027 an die Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.
2.2

Zu vermieten:
Auf Frühjahr zu vermieten, für Pensionäre sehr geeignet, ein neu eingerichtetes
845a
Wohnhaus,
5 Zimmer, Waschküche mit Badeeinrichtung, Wasserleitung, großer, geschlossener Hof, 18 ar Obst- und Gemüsegarten u. d. Amststadt, in schöner Gegend des Dreisgaues, Näh. durch Hauptlehrer **Kammerer, Waldum (Achern).** 2.2

Ladenlokal
in **Bruchsal**, in bester Lage, in welchem seit Jahren ein **Kaffeespecial-Geschäft** m. Erfolg betrieben wird, ist auf 1. April nebst Zimmer u. Magazin zu vermieten.
Näh. durch die Exped. der „Straich- Zeitung“ in Bruchsal.
397a.2.2

Zu vermieten.
Ein **Laden** (auf Wunsch mit Wohnung), in welchem seit Jahren ein **Büchergeschäft** mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist umstände halber sofort oder später zu vermieten. Es wäre einer tüchtigen Kraft Gelegenheit geboten, mit kleinen Mitteln sich eine Existenz zu gründen. Gest. Offerten unter Nr. 413a an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.
3.1

23 Körnerstrasse 23
ist im 2. und 3. Stod. eine schöne, geräumige **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Mansarde, Keller etc. — die eine sofort, die andere auf 1. April ds. Js. — billig zu vermieten.
Näheres im 1. Stod. oder **Amalienstraße 79, im Bureau.** 452*

Durlacher-Allee 29c, 4. Stod, neben **Wolf & Sohn**, ist eine schöne **Wohnung** v. 3 Zimmern u. Zub. a. 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. links. 910*

Georg-Friedrichstraße ist eine **Wohnung**, 3 Zimmer u. Zubehör, auf 1. April 1901 billig zu vermieten. Näh. **Karl-Wilhelmstr. 5b.** B.042.2.2

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Trockenstube und Waschküchenantheil auf 1. April 1901 zu vermieten. B889.3.3
Karl-Wilhelmstraße 5b.

Georg-Friedrichstraße ist eine **Wohnung**, 3 Zimmer u. Zubehör, sowie eine große **Werkstätte** auf 1. April zu vermieten. B924.4.4
Näheres **Hintheimerstraße 2.**

Georg-Friedrichstraße Nr. 2 ist der 2. Stod, ohne vis-à-vis, bestehend aus 4 Zimmern, Balkon, Badezimmer, Küche u. sonst. Zubehör, per 1. April d. J. preiswerth zu vermieten, evtl. mit 2 Mansardenzimmern. 855.2.2
Näheres im **Baden** daselbst.

Karlstraße 93 ist eine freundliche **Mansarden-Wohnung** von 2 Zimmern und Zubehör, im Hinterhaus eine solche von drei schönen Zimmern mit Zubehör (Kochgas) sofort oder später zu vermieten. B1089

Altenrothstraße 10, nächst **Verl. Raststraße**, ist eine schöne **Seitenbau-Wohnung**, bestehend aus zwei Zimmern nebst allem sonstigen Zubehör auf 1. April billig zu vermieten. 178*

Wohnung zu vermieten.
Leisingstraße 58 ist im 5. Stod. eine schöne **Wohnung** von 2 Zimmern und Küche per sofort oder später zu vermieten. 19189*

Adenerstraße 30, Neubau, sind 4 **Wohnungen** je zwei oder drei Zimmer, zu vermieten. 894*
Erfragen **L. Engel, Girschstraße 35.**

Adenerstraße 84 ist im II. St. eine **Wohnung** von zwei Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde auf 1. April zu vermieten. Näh. im **Baden**. 888*

Leisingstr. 12 ist eine **Mansarden-Wohnung** von zwei Zimmern, Küche u. Keller an eine kleine Familie auf 1. April od. früher zu vermieten. Näheres parterre. B1090

Marienstr. 98 ist eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern nebst Zubehör auf 1. April billig zu vermieten. Zu erst. im **Baden** daselbst. B1078.2.2

Mudolfstraße 26 ist eine **Parterre-Wohnung** v. 3 Zimmern, Küche, Keller u. Kammer auf 1. April zu vermieten. Näh. 8. St., rechts. B1091

Schwabenstraße 17 sind 2 **Wohnungen** von je 2 Zimmern, Küche, Keller, billig zu vermieten. B1015.2.2

Walbstraße 64 ist eine **Mansardenwohnung** v. 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Wasserleitung auf 1. März zu vermieten. Zu erfragen im **Baden**. B1081

Winterstraße 22 ist im 2. Stod. eine **Wohnung** v. 4 Zimmern (saum) Zugehör auf 1. April zu vermieten. Näheres im **Baden**. B1076.5.2

Mühlburg, Sedanstraße 11, part., ist eine **Mansardenwohnung** von 2 Zimmern u. Küche sofort zu vermieten. Ebenfalls eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Koch- u. Beheizgas auf 1. April zu vermieten. B113

Hardtstraße 8, 2. St. (Mühlburg) ist eine freundl. **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, mit Glasabfuss, Keller, Mansarde, ebentl. mit Garten, sofort oder bis 1. April zu vermieten. Näh. im 2. Stod. B946.6.2

Mühlburg, Hardtstr. 81, ist eine **Parterre-Wohnung**, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, u. eine im II. St. von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. B1071.2.1

Rüppurr.
Zunächst dem Bahnhof sind zwei **Wohnungen** von je 2 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör billig zu vermieten. Näheres bei **G. Kull, Friedrichstraße.** B1057.3.1

2 Parterrezimmer,
vorzüglich als **Bureau** geeignet, im Centrum der Stadt, zwischen Hauptpost und Marktplatz gelegen, mit 2 Kopenhöfen, per 1. April zu vermieten.
Offerten unter Nr. 587 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zimmer
mit 1 oder 2 Betten 827.6.3
zu vermieten.
Amalienstraße 25, 2 Treppen.
Bohn- und Schlafzimmer,
sehr möblirt, sofort zu vermieten; **Steinstraße 19** im 8. Stod., am Idealplatz. B1045.2.1

Ein möbliertes Zimmer
ist an einen anständigen Arbeiter sofort billig zu vermieten. Körnerstraße 40, Seitenbau. B976.3.2
Ein einfach möbliertes **Mansardenzimmer** ist billig zu vermieten. Näheres **Walbstraße 87, Vorderhaus, 2. Stod.** B1071.2.2

Leisingstraße 70, 3. Stod. ist ein gut möbliertes **Zimmer** an einen besseren Herrn auf den 1. Februar zu vermieten. B1099.2.1

Marienstraße 4 ist ein gut möbl. **Parterrezimmer** per sof. oder 1. Februar an einen Kaufmann oder Beamten zu vermieten. B1037.3.1

Hauptstraße 40, 4. Stod. ist ein helles großes **Zimmer** mit freier Aussicht, gut möblirt, auf 1. Februar billig zu vermieten. B1089

Sophienstraße 83 ist ein sehr gut möbliertes **Parterrezimmer** mit separatem Eingang, ohne vis-à-vis, sofort oder später an einen soliden besseren Herrn zu vermieten. B1074

Seidenstraße 3 ist im 4. Stod. ein möbliertes **Zimmer** an ein besseres Fräulein oder Frau auf 1. Februar zu vermieten. B1098
Näheres im 1. Stod.
Zu vermieten sind zwei schön möbl. **Zimmer** in freier Lage (**Hardtwald**) an einen besseren Herrn um den billigen Preis für nur 30 M. mit täglicher Heizung und Licht. Zu erst. u. B1097 in der Exp. der „Bad. Pr.“

Zu mieten gesucht
Möbliertes **Zimmer**, monogl. mit Benfen, im Centrum der Stadt auf 1. Februar für einen Herrn gesucht. Offerten unter Nr. B1094 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Doctor of Dental Surgery
F. Miltenberger 18317
 graduirt Pennsylvania College für Zahnheilkunde
 Philadelphia (Amerika).
 221 Kaiserstrasse **KARLSRUHE** Kaiserstrasse 221.

Möbeltransport-Geschäft
 Karlsruhe, Kaiserstraße 32.

Bringe hiermit mein altbekanntes und auf das Beste eingerichtete Möbeltransport-Geschäft in empfehlende Erinnerung, da ich nicht Mitglied der Vereinigung „Karlsruher Möbelpediteure“ bin und mich mit einem größeren Möbeltransport-Geschäft vereinbart habe, bin ich in der Lage, von dem Kleinsten bis zum größten Transport Rechnung zu tragen. Stelle daher durch die Vereinbarung jederzeit 8-10 Möbelwagen und Rollen zur Verfügung bei billiger Berechnung. Geschäften Aufträgen gerne entgegennehmend, zeichne Hochachtungsvoll
Karl Max.

Ball-Corsets

in weiss, crème, rosa und sonstige helle Farben aus Dress und ganz leichten Stoffen, in den allermoderusten Jagons gearbeitet, schon von **Mk. 2.50** an das Stück.
 Keine Parthieware, keine alten Ausverkauf-Ladenhüter, sondern nur tadellos gearbeitete neue Corsets kommen zum Verkauf in einer Auswahl, wie sie kein anderes Geschäft am Platze bietet.
 Anfertigung nach Maass in anerkannt bester, kunstvollendeter Ausführung, auch für unnormale Figuren.



Kaiserstraße **A. Lucas** Kaiserstraße
 199, **A. Lucas**, 199,
 Grösstes Specialgeschäft für Corsets und Damen-Unterröcke.

Trauerhüte

allernueste Modelle, nur eigenes Fabritat, weßhalb zu sehr billigen Preisen.
 In
Blech-, Perl- und Laubkränzen
 großes Lager bei billigen Preisen.
S. Rosenbusch,
 Damenhutfabrik.

Stühle

Wiener- • Rohr- • Leder- •
 Wirtschafts- u. Bureaustühle
 empfehle in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.
Hermann Boschert, Adlerstr. 44,
 2. Stock.

Maskenkostüme
 für Herren und Damen,
 ebenso Uniformen, Fräcke und schwarze Anzüge werden vertriehen.
B. Hirsch Wwe.,
 Jähringerstraße 36.

Sparkochherde

für Hotels, Restaurationen, Anstalten und Private, empfiehlt
Karl Ehreiser, Karlsruhe,
 Herdfabrik. Gr. Kolliferant.
 Illustrierte Preisliste gratis. Vielfach prämiert mit Staats- und gold. Med.

Kinderkrankheiten

jeder Art: Diphtherie, Crup, Scharlach, Keuchhusten, Brechdurchfall, Scharbholts, Fleckfucht, Krämpfe, Bettlägen, Keuchhusten, Lähmung, Fleckfucht u. i. w. heilt auf gefahr- und schmerzlose Weise auf Grund reicher Erfahrungen
Rob. Schneider, Herrenstraße 17, III.,
 Lehrer und Vertreter der Naturheilkunde.
 Sprechzeit: 1/8-1/10 und 1-3 Uhr; Sonntag 8-11 Uhr.
 Originalrezepte über glückliche erfolgte Heilung der schwersten Krankheiten können eingeholt werden.
 Besprechungen aus Gans bitte, wenn möglich, bis 9 Uhr abzugeben.
 Vom 1. April wohne ich Kronenstraße 6, 1. Et.

Tanz-Unterricht.

Zu den Ende dieses Monats beginnenden Kurien werden gef. Anmeldungen erbeten.
Georg Grosskopf,
 Tanzlehrer,
 Herrenstraße 33, 1. Et. hoch.

Möbel- und Holzwaren.

Durch Selbstfabrikation und nur direkte größere Mass-Einkäufe mit wenig Spesen bin ich in der Lage zu bedeutend billigeren Preisen wie jede Konkurrenz zu verkaufen.
 Kleiner Auszug:
 Vollständiges Bett von 70 „ an
 Haar-Matrasen von „ 40 „
 Bettstellen von „ 12 „
 Franz. Bettstellen von „ 25 „
 Waschkommoden von „ 18 „
 Waschkommoden, polirt, mit schönen Beschlägen und Marmorplatten von 45 „
 Nachtschiffe von „ 6 „
 Schränke, einh. von „ 15 „
 Ramelettschubladen von 80 „
 Sopha-Tische von „ 15 „
 Sopha, in guter solider Arbeit von „ 35 „
 Gallerieschränke von „ 25 „
 Vertils, matt u. blank, von 36 „
 20-30 vollständige Schlafzimmer-Einrichtungen für Hotels und Private stets auf Lager.
 Ganze Aussteuerungen werden besonders berücksichtigt. — Viele Referenzen über gelieferte Zimmer-Einrichtungen an Private und Hotels stehen zu Diensten. — Sämtliche neuen- und Holzwaren sind nur gute, sol. Arbeit. Anfertigung gerne gestattet.

Gustav Juckeland,
 Durlacherstraße 1 u. 3.
 Nach Vereinbarung Teilzahlung gestattet. 1905.18

Ball-Corsets

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Gg. Baur Wwe.,
 26 Waldstraße 26.

Schwanenstr. 19, Waldhornstr. 32.
 Empfehle aus der rühmlichst bekannten Cognacbrennerei
Max Köhle, Freiburg i. Br.,
 geg. 1862.

- | | |
|--|---------|
| Cognac, deutsch | M. 1.70 |
| Bottlein | 3.- |
| Bachholder | 2.50 |
| Zweitschneewasser | 1.80 |
| Nirfchenwasser | 2.50 |
| Magenbitter | 1.50 |
| Pfefferminz | 1.50 |
| Rümmel | 1.20 |
| Anis | 1.20 |
| div. Viquere 1/2 St. | 1.- |
| Hindbeer u. Zitronensaft, offen und in Flaschen, echten Nordhäuser zum Ansehen, per Liter 60 Pf. | |
- J. Göb,**
 Schwanenstraße 19.

Lipton's Thee

vorzügliche Qualitäten,
 per Pfd. M. 1.80, M. 2.50, M. 3.-
 bei 15928

Karl Baumann,
 Akademiestraße 20,
Carl Roth, Hofdroguerie,
Hermann Baumann,
 Kreuzstraße 10.
Fr. Reich, Kaiser-Meue 49.

Sparjame Hausfrauen, kauft Speck u. Schmalz.

Speck ff. ger., fett od. mager à Pfd. 0.60 M.
 Delicatehspeck, nur mager „ 0.65 „
 Schweinehälft gar, rein „ 0.50 „
 Feinste Tafel-Margarine „ 0.80 „
 Wollwurst ff. „ 0.80 „
 Schinkenwurst ff. „ 1.20 „
 Gerdelatwurst ff. „ 1.30 „
 Leber- und Nollwurst „ 0.80 „
 Versandt per Post und Bahn gegen Nachnahme. Bei 85-40 Pfd. franco jeder Station. 5470a*
Aug. Kleine Nr. 35,
 Stöbe 1. Weßf.

Mitte April befindet sich mein Laden 1 Treppe hoch.

Der Ausverkauf
 mit **20%**

dauert bis **1. März 1901**
 und empfehle ich für
Confirmations-Geschenke
 mein großes
Lager in Gold- und Silberwaaren
 zu bekannt billigen und realen Preisen.

H. Rendter, Juwelier,
 Kaiserstrasse 203.

Mitte April befindet sich mein Laden 1 Treppe hoch.

Saison 1900/1901.
Petroleum-Heizöfen

Neuestes Modell **Matador.** erzeugen sofort nach dem Anzünden eine gleichmäßige, angenehme Wärme. Dienen zur selbstständigen Heizung der Zimmer, Corridors, Veranden, Toilet-Räume, Bad-Cabinets, Gewächshäuser etc. und namentlich bei Räumen ohne Schornstein, sowie zur Ergänzung bei ungenügender Heiz-Anlage.
 Namentlich in der Uebergangszeit (Frühjahr und Spätjahr) erweisen sie sich als ganz unentbehrlich!
 Belgische Form mit Rubin-Cylinder u. Reflector.
 Amerikanische Form ohne Cylinder.
 Beide Modelle haben den gleichen Heizeffekt und sind garantiert geruchlos!!
 Wie bei jedem von mir geführten Artikel, garantiere ich auch hier für tadelloses Funktionieren und allerbeste Ausführung und nehme jeden Ofen, bei dem sich irgend ein Fabrikations-Mangel herausstellen sollte, selbst in gebrauchtem Zustande, aufstandslos zurück.
 Hochachtungsvoll
Wilh. Göttle, Karlsruhe, Kaiserstrasse 150.
 Preisliste sofort franco! Telefon 56.

Wilh. Göttle, Karlsruhe, Kaiserstrasse 150.

August Kühling,
 in Amerika approb. Zahnarzt,
Doctor of Dental Surgery

124a Kaiserstrasse 124a.
 Sprechstunden: Vorm. 9-12, Nachm. 2-5 Uhr, 19440*
 (mit Ausnahme von Dienstag und Donnerstag Nachmittag)
 an diesen Tagen Sprechstunde: in der Filial-Praxis Ettlingen, Kirchplatz.

Restaurant Elefant,
 Kaiserstrasse 42.
 heute Mittwoch:

Schlachttag.
Marxzell (Albthal),
Marxzeller Mühle.
 Donnerstag den 24. d. Wits.:
Schlachttag
 wozu ergebenst einladet
C. Zapf.

Bei den heutigen hohen Kohlen- und Holzpreisen leisten die
MAGGI
 Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüße- u. Bratstücken, Bouillon-Kapseln, Glitzer-Bakao,
 jedem Haushalt die besten Dienste. Zu haben bei **A. Bauscher,**
 Waldstraße 14, Filiale Raststraße 78.

Saiten!
 (deutsch und italienisch)
 sowie ff. Colophonium für Violine, Viola u. Cello in hervorragenden Qualitäten u. zu besonders billigen Preisen empfiehlt
B950.23
L. Pagels, Karlsruhe, Viktoriapl. 21.

Rauf-Gesuch.
 Zwei Kassenjhrante, ein größerer und ein kleiner, werden zu kaufen gesucht. Best. Offerten beliebe man unter Nr. 16619 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Bad-Anhalt

Zähringerstrasse 35.
 Bringe meine altbekannte und auf das Beste eingerichtete Anstalt in empfehlende Erinnerung. Geöffnet bei jeder Witterung von Morgens früh bis Abends 8 Uhr, an Sonntagen bis Mittag 12 Uhr.
 Durch Dampfheizung gut geheizt.
 20400*

Ruhrfettmuskohlen
 Ruhrflammuskohlen
 Ruhrschniedemuskohlen
 engl. Nusskohlen
 Ruhrfetteschrot
 Ruhrmaschinenkohlen
 Saarstückkohlen
 engl. Stückkohlen
 Anthracitkohlen
 deutsche, belgische, englische und amerikanische,
 Steinkohlenbrikets
 Braunkohlenbrikets
 Gaskoks
 405.6.3
 empfohlen in jedem Quantum und in bester Qualität

Kiefer & Strelber,
 Karlsruhe.

Damen finden diskrete Aufnahme und sorgfältige Verpflegung bei **Frau Müller, Hebamme, Strahburg i. G., St. Barbarastraße 101.**

Mitte April befindet sich mein Laden 1 Treppe hoch.